

Die „Wolfswocht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Wenzelstr. 12/13, und durch Buchhandlungen zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Bogen 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 3.50, frei ins Haus M. 3.98, bei letztem Post am Ort M. 3.54.

Wolfswocht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Belegbogen für die einzelnen Gegendblätter oder deren Anzahl 25 Pfennige. für Anzeigen, Inserate und Veranlagungs-Anzeigen 15 Pfennige. Subskribenten Preis 25 Pf. Inserate für die ersten 100 Zeilen in der ersten Spalte 10 Pf. in der zweiten 8 Pf. in der dritten 6 Pf. in der vierten 4 Pf. in der fünften 3 Pf. in der sechsten 2 Pf. in der siebten 1 Pf. in der achten 1 Pf. in der neunten 1 Pf. in der zehnten 1 Pf. in der elften 1 Pf. in der zwölften 1 Pf. in der dreizehnten 1 Pf. in der vierzehnten 1 Pf. in der fünfzehnten 1 Pf. in der sechzehnten 1 Pf. in der siebenzehnten 1 Pf. in der achtzehnten 1 Pf. in der neunzehnten 1 Pf. in der zwanzigsten 1 Pf. in der einundzwanzigsten 1 Pf. in der zweiundzwanzigsten 1 Pf. in der dreiundzwanzigsten 1 Pf. in der vierundzwanzigsten 1 Pf. in der fünfundzwanzigsten 1 Pf. in der sechsundzwanzigsten 1 Pf. in der siebenundzwanzigsten 1 Pf. in der achtundzwanzigsten 1 Pf. in der neunundzwanzigsten 1 Pf. in der dreißigsten 1 Pf. in der einunddreißigsten 1 Pf. in der zweiunddreißigsten 1 Pf. in der dreiunddreißigsten 1 Pf. in der vierunddreißigsten 1 Pf. in der fünfunddreißigsten 1 Pf. in der sechsunddreißigsten 1 Pf. in der siebenunddreißigsten 1 Pf. in der achtunddreißigsten 1 Pf. in der neununddreißigsten 1 Pf. in der vierzigsten 1 Pf. in der einundvierzigsten 1 Pf. in der zweiundvierzigsten 1 Pf. in der dreiundvierzigsten 1 Pf. in der vierundvierzigsten 1 Pf. in der fünfundvierzigsten 1 Pf. in der sechsundvierzigsten 1 Pf. in der siebenundvierzigsten 1 Pf. in der achtundvierzigsten 1 Pf. in der neunundvierzigsten 1 Pf. in der fünfzigsten 1 Pf. in der einundfünfzigsten 1 Pf. in der zweiundfünfzigsten 1 Pf. in der dreiundfünfzigsten 1 Pf. in der vierundfünfzigsten 1 Pf. in der fünfundfünfzigsten 1 Pf. in der sechsundfünfzigsten 1 Pf. in der siebenundfünfzigsten 1 Pf. in der achtundfünfzigsten 1 Pf. in der neunundfünfzigsten 1 Pf. in der sechzigsten 1 Pf. in der einundsechzigsten 1 Pf. in der zweiundsechzigsten 1 Pf. in der dreiundsechzigsten 1 Pf. in der vierundsechzigsten 1 Pf. in der fünfundsechzigsten 1 Pf. in der sechsundsechzigsten 1 Pf. in der siebenundsechzigsten 1 Pf. in der achtundsechzigsten 1 Pf. in der neunundsechzigsten 1 Pf. in der siebenzigsten 1 Pf. in der einundsiebzigsten 1 Pf. in der zweiundsiebzigsten 1 Pf. in der dreiundsiebzigsten 1 Pf. in der vierundsiebzigsten 1 Pf. in der fünfundsiebzigsten 1 Pf. in der sechsundsiebzigsten 1 Pf. in der siebenundsiebzigsten 1 Pf. in der achtundsiebzigsten 1 Pf. in der neunundsiebzigsten 1 Pf. in der achtzigsten 1 Pf. in der einundachtzigsten 1 Pf. in der zweiundachtzigsten 1 Pf. in der dreiundachtzigsten 1 Pf. in der vierundachtzigsten 1 Pf. in der fünfundachtzigsten 1 Pf. in der sechsundachtzigsten 1 Pf. in der siebenundachtzigsten 1 Pf. in der achtundachtzigsten 1 Pf. in der neunundachtzigsten 1 Pf. in der neunzigsten 1 Pf. in der einundneunzigsten 1 Pf. in der zweiundneunzigsten 1 Pf. in der dreiundneunzigsten 1 Pf. in der vierundneunzigsten 1 Pf. in der fünfundneunzigsten 1 Pf. in der sechsundneunzigsten 1 Pf. in der siebenundneunzigsten 1 Pf. in der achtundneunzigsten 1 Pf. in der neunundneunzigsten 1 Pf. in der hundertsten 1 Pf. in der einundhundertsten 1 Pf. in der zweiundhundertsten 1 Pf. in der dreiundhundertsten 1 Pf. in der vierundhundertsten 1 Pf. in der fünfundhundertsten 1 Pf. in der sechsundhundertsten 1 Pf. in der siebenundhundertsten 1 Pf. in der achtundhundertsten 1 Pf. in der neunundhundertsten 1 Pf. in der tausendsten 1 Pf.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 85. Sonntag, den 11. April 1909. 20. Jahrgang.

Politische Oftern.

Mit nicht gerade freudigen Frühlingsgefühlen trat Fürst Wilow seine Ofterntour nach Venedig an. Die Ausichten der Finanzreform stehen nicht wesentlich günstiger als während der Weihnachtsferien, obwohl der Kanzler sich mehr als einmal mit seiner ganzen Autorität für sie eingesetzt hat. Noch seine letzte parlamentarische Tat vor der italienischen Reise bestand in einer Strafpredigt an das ungeratene Kind, den Bloc, der die Zeit mit zerfahrenem Getrödel toschlägt, und den goldenen Strauß nicht winden will, auf den Germania so sehnsüchtig wartet. Versanden wir uns in den ersten drei Monaten des Jahres, trotz der auch damals schon höchst unglücklichen Finanzabschlüsse, doch noch in einem gewissen Vorbereitungsstadium, so lag die Sache mit dem ersten April an Brennpunkt zu werden. Jeder Tag des neuen Staatsjahres mit seinem gesteigerten Aufwande für Heer und Beamenschaft läßt die Reichsschulden um 1/2 Millionen Mark wachsen, und jeismitteln verzeichnen bereits die Vermehrung der Reichsschuld auf eine weitere halbe Milliarde, ehe die erste Umbrehung der neuen Steuerschraube ansteht. Das sind nicht nur jammervolle Ausichten für die der Ausbeutung geweihten Industrien und Volksschichten, sondern auch für die zur Lösung des Knotens berufenen Blocgruppen. Eigentlich bildet jede der vorgeschlagenen Steuerarten für irgend ein Glied dieses schwammigen Kompromiß-Gebildes ein Ferment der Zersetzung, und die flehentliche Bitte der Subkommissionsmitglieder, man möge nur vor den Oftertagen noch keine Vorlage zur Entscheidung bringen, da man sonst noch dem Süßsalz statt nach dem Heilmittelkreis reifen müsse, wird verständlich. Denn in den meisten dieser „Heilmittelkreise“, die vor zwei Jahren den Blocbrüder mit Hurrahschrei zum Abgeordneten wählten, wartet jetzt je nachdem die Glücke der Kreiskammer und Gastwirte, der Tabakhändler und -Fabrikanten, die Klasse der Weinbauern oder der Schnapsbrenner, und schließlich im Osten die edle Stipperschaft der reichen Erben, um dem Erztrahler auf die Sühneraugen zu treten und das bekannte Floriansgebet: „Verschon mein Haus, länd' and're an“ ins Gedächtnis zu rufen.

Seit das einzelstaatliche Besteuerungskompromiß zwar nicht an dem Vorbesatz des Freistums, wohl aber an der einmütigen Abwehr der Bundesstaaten südlich der Mainlinie satirisch gescheitert ist, taucht die arg zerzauste Nachschußsteuer wieder aus der Versenkung hervor, und verursacht den Deutschkonservativen schwere innerliche Leiden. Die abhängigen Beamten der größeren Städte, unter Anführung von Dr. Delbrück und Adolf Wagner, die Mittelstandskonservativen im Süden, alle Adniggardisten aus der Zeit der Reichsgründung, die auf Befehl einschwenken, begehren auf gegen das tollste Agrarierentum des Ostens, welches das Interesse seines dicken Portemonnaies gar zu unverschämte in den Vordergrund rückt und mit dem deutschen Familiensinn gar zu ügenghaft Mötoria treibt. Und wenn auch die Bundessterroristen um Knuten-Dertel und die Kreuzzeitungsbraten in der deutschkonservativen Partei noch die entschiedene Oberhand behalten, so wird die Opposition doch gefährlich, seit der alte Granblattnier Fürst Saksfeld die Gruppe der Freikonservativen zur Anerkennung einer allerdings erheblich verminderten Nachschußsteuer und zu Konzessionen in Sachen der Branntwein-Steuererhebung zu drängen vermochte. Der kleine Bloc von Saksfeld bis Wiemer, auch „Branntweinbloc“ genannt, führt vorläufig die Geschäfte Wilows und will sich bei der Nachschußsteuer bis über Bebel und Dabitz, bei den indirekten über Bahn und Brauchma erweitern, immerhin ein etwas unsicheres Unterfangen.

Nicht minder verfahren stellt sich die augenblickliche Lage für den Freistum dar, der am Freitag durch Naumann, Träger, Potthoff, Schrader und Dohrn Totenlieder für den Bloc singen läßt, um ihn drei Tage später mit den Oftergloden Wiemers und Ohlfrings zu neuem Leben zu erwecken. Bei der Draufsteuer war man einstimmig für den großen Bloc, bei der Branntweinsteuer ebenso einstimmig dagegen, bei Tabak und Wein und was sich sonst noch Steuerbares auf Sydows Tisch einfindet, Gas, Kohlen, Kaffee, Zündhölzchen und dergl., teils für, teils gegen, bald mit, bald ohne Vorbehalt. Und wenn wir dann ein Drahtseil zwischen dem Standpunkt des Herrn Oldenburg Januschau und dem des Dr. Naumann ziehen, finden wir in der Mitte ungefähr den Punkt, auf dem sich die Herren Daffermann und Paasche bequem zu machen suchen. Dabei schilt im Bloc immer einer auf den anderen, schiebt den Nachbarn die Schuld an den sieben Plagen der Finanzreform zu und leiner weiß, was schließlich aus dem Chaos zu lebendigem Odem kommen soll. Wird am Ende der Bloc zerfallen und Wilow gehen oder der Reichstag gehen und Wilow bleiben, oder wird nach weiterem dreimonatigen Gewurstel doch noch so etwas wie eine „Finanzreform“ zustande kommen? Nichts ist gewiß, als das eine, daß dieses unwillkürliche Feilschen Tausenden die Augen öffnet und der Sozialdemokratie ungezählte neue Anhänger in den Schoß treiben wird. Verschlimmert wird die finanzielle Situation des

Reiches durch die ununterbrochene Fortsetzung der militärischen und marinistischen Rüstungen, die selbst durch die anerkanntwertigen Angebote des liberalen englischen Kabinetts keinen Einhalt erfahren. Zwar haben sich die drohenden Wetterwolken, die ein halbes Jahr über dem Balkan lagerten, verzogen, aber die europäische Spannung ist damit nicht gewichen. Sie hat sich nur auf andere Beziehungen übertragen, zunächst auf die russisch-österreichischen, dann aber auch auf die englisch-deutschen. Die Ablehnung der Abrüstung durch unsere Regierung und phantastische Vorstellungen über Tempo und Umfang des deutschen Flottenbaues riefen jenseits des Ärmelkanals eine förmliche Panik hervor, die in eine ziellose Wut für Meeres- und womöglich auch Luftflotten übergeht. Der einzige ruhige Pol in diesem aufgeregten Getriebe und die letzte Hoffnung der Friedensfreunde bietet der aufrichtig und deutlich bekundete Wille der Arbeiter beider Länder, jeder Verletzung zweier Brudervölker energisch entgegenzutreten.

Unter diesen Umständen, Begünstigung des Junkertums auf der einen Seite, ungezügelter Betrüsten auf der anderen, bleibt nichts Ueberrassendes an der Tatsache, daß die lange angekündigte „Reichsversicherungsordnung“ mit ihrer Witwen- und Waisenversorgung nur kümmerliche Prosamen für die Arbeiterklasse bringt. Wo Junkertum und Militärmonoch sich auf allgemeine Kosten mästen, und Schlot- und Krautbarone den Ministern die Richtschnur der Politik diktiert, da muß sich das Proletariat mit den abgenagten Knochen begnügen, die von der Herren Tische fallen. So lange wenigstens, als der Riese Volk sich nicht die Augen auswischt und die Herren mit der Faust von der Tafel scheucht. Anzeichen für das Wachsen dieser Erkenntnis machen sich erfreulicherweise ja auch bei den Christlichen und den freisinnigen Arbeitern bemerkbar. Das übrige an Aufklärung zu tun, ist Aufgabe unserer rührigen Genossen und unserer Presse, für die zu wirken die Oftertage wieder eine günstige Gelegenheit bieten.

Die Beamten in Deutschland und Frankreich.

Der moderne Staat braucht eine immer größere Zahl von Beamten und Arbeitern. Er begnügt sich nicht damit, die nötigen Hilfskräfte der verschiedenen Rangabteilungen anzustellen, um die „Untertanen“ in gestrenger Ordnung zu halten, von ihnen die fälligen Steuern und Zölle einzutreiben, alle möglichen und unmöglichen Handlungen zu überwachen usw., sondern der Staat ist längst zum größten Unternehmer geworden, den es gibt, und als solcher braucht er Legionen von Angestellten und Arbeitern, so bei der Post, den Eisenbahnen, Bergwerken, Staatswerkstätten und bei der Ausbeutung der Staatsmonopole. Der Staat übt damit einen nicht geringen Einfluß auf Hunderttausende seiner Bürger aus.

In einem Staate, wie Deutschland, wo alles militärisch organisiert ist, wo alle die niederen und mittleren Beamten und auch viele der höheren sich aus den Kreisen des Militärs rekrutieren, erhält die Regierung durch das große Heer der Beamten eine Macht, die sich unter Umständen für die übrigen Staatsbürger sehr unangenehm fühlbar machen kann. Teils sind die durch die „Schule der Kaserne“ Gegangenen dem praktischen Leben so sehr entriekt, ihnen ist jede Selbständigkeit dermaßen verloren gegangen, daß sie gern jeder reaktionären Strömung folgen, jede volksfeindliche Maßnahme der Regierung willig und aus „Ueberzeugung“ decken; sie bilden so einen Kernschub auf dem Wege zur Demokratie. Der andere Teil — die unterste Schicht in der Beamtenhierarchy — wird durch eiserne Disziplin gezwungen, jede eigene politische Meinung aufzugeben oder sie doch zu verbergen. So ist eine Scheidewand zwischen den Beamten und dem Proletariat geschaffen, obgleich die ersteren ihrer ganzen sozialen Lage nach zum überwiegendsten Teile zu diesem gehören. In Deutschland steht den Beamten bekanntlich nicht das Koalitionsrecht, nicht einmal das kollektive Beschwerderecht zu Gebote. Nur der Einzelne darf seine Wünsche und Beschwerden vorbringen, unter Einhaltung des Instanzenweges.

In Frankreich sind die Beamten seit Jahren bemüht, den Druck von oben abzuwälzen. Die Angestellten und Arbeiter der Post und Telegraphie, der Eisenbahnen und der Tabakregie, der Staatswerkstätten, der Zoll- und Steuerverwaltung, die Volksschullehrer usw. haben sich trotz des Protestes der vorgesetzten Behörden zu Widerstandsvereinigungen zusammengeschlossen; um gemeinsam ihre Interessen zu verteidigen. Zahlreiche Maßregelungen waren die Folge. So sind seiner Zeit eine Anzahl Postbeamte ihrer Stellung enthoben worden und auch ein Lehrer, der Genosse Negre, entlassen worden; außerdem haben zahlreiche Strafverurteilungen stattgefunden. Das alles hat aber die Staatsangestellten nicht abhalten können, weiter an ihren Organisationen festzuhalten. Und der Streik der Postbeamten hat ihnen gezeigt, welche Macht sie besitzen, wenn sie nur einig sind. Daß sie diese nicht mißbrauchen, daß sie im rechten Augenblick einzulenkten verstanden, hat den moralischen Erfolg ihres Sieges nur erhöht.

Mit erschreckender Deutlichkeit ist auch dem Publikum zum Bewußtsein gekommen, über welche geradezu unheimliche Macht die Beamtentaten für die Post — und auf diese andere Beamtentaten dürfte das fast ebenso zutreffen — verfügen. Aber wirklicher Solidarität begegneten die kämpfenden nur bei der Arbeiterklasse. Beide gehören zusammen — das war das Leitmotiv aller Redner in der großen Hippodrom-Verammlung, welche einberufen war, um Protest einzulegen gegen die Absicht der Regierung, den Beamten das Koalitionsrecht zu beschneiden.

Und das ist der große, gar nicht zu überschätzende Gewinn des Kampfes. Er hat die Angestellten und Arbeiter des Staates mit der Arbeiterschaft der Privatindustrie zusammenggeführt, ihre Interessen miteinander verknüpft. In der Beamtenschaft ist das proletarische Bewußtsein gewacht und gefördert, das Selbstbewußtsein gestärkt, nicht weniger aber auch das Verantwortungsgefühl. Damit scheint in Frankreich die Gefahr einer Abschließung der Beamten von der übrigen Bevölkerung und eine Verdröherung derselben dauernd beseitigt. Die Bahn ist frei für die Demokratisierung und schließlich auch für die sozialistische Umgestaltung des Staates und seiner Einrichtungen.

Politische Uebersicht.

Sozialdemokratische Finanzpolitik. In den gegenwärtigen Kämpfen um die Reichsfinanzreform hört man von bürgerlichen Politikern oft die Meinung aussprechen, mit der Sozialdemokratie sei die Reichsfinanzreform überhaupt nicht zu machen. Als zum Beispiel in der Finanzkommission Genosse Dr. Lavis den Parteien, die für eine wirklich angemessene Erbschaftsteuer einzutreten bereit wären, die Unterstützung der Sozialdemokratie in Aussicht stellte, glaubte der nationalliberale Doktor Weber den sozialdemokratischen Redner abführen zu können, indem er an ihn die ironisch gemeinte Frage richtete, ob denn nun die Sozialdemokratie auch bereit sein werde, zu den 100 Millionen Erbschaftsteuern die geforderten 400 Millionen indirekter Steuern zu bewilligen. Dazu ist nun die Sozialdemokratie natürlich nicht bereit. Wenn aber daraus gefolgert wird, eine Regierungsvorlage zur Ordnung der Reichsfinanzen, die den Beifall und die Zustimmung der Sozialdemokratie finden könnte, sei überhaupt nicht denkbar, so ist das ein sehr voreiliger Schluß.

In den nationalliberalen Reformrummel, wie er von manchen Patrioten betrieben wird, läßt sich die Sozialdemokratie nun allerdings nicht hineinreiben. Es war aber sicher schon ein großer Fehler, die Reichsfinanzreform in eine Zeit zu verlegen, in der die wirtschaftliche Lage ihren Tiefpunkt erreicht hatte.

Dieser Fehler läßt sich nicht mehr gut machen, aber dafür müßte wenigstens gesorgt werden, daß nicht mehr genommen wird, als unbedingt notwendig ist. Heute sagt man uns auf Grund einer höchst ansehnlichen Bedarfsberechnung, daß man unter einer halben Milliarde nicht auskommen könne. Wie geht das an? Noch im Sommer des vorigen Jahres versicherte der Reichsschatzsekretär Sydow, der Mehrbedarf belaufe sich auf 126 Millionen Mark. Diese Summe mochte mit Rücksicht auf die Stimmung des Auslandes absichtlich niedrig berechnet sein. Als im Herbst desselben Jahres der bayerische Finanzminister v. Pfaff im bayerischen Landtage die Finanzlage erörterte, sprach er von einem Bedarf von 300 Millionen Mark. Die Bedarfsziffer kann also nicht ohne weiteres als richtig anerkannt, sondern muß herabgesetzt werden.

Ein wirklicher Mehrbedarf von 300 bis 350 Millionen Mark läßt sich aber ohne Weiteres beden, ohne daß Gegenstände des Massenverbrauches neuen indirekten Steuern unterworfen werden. Der größte Teil dieser Summe läßt sich aus der Nachschuß- oder Erbschaftsteuer herausheben, ohne daß man dabei die in Frankreich, England und anderen Staaten geltenden Sätze zu überschreiten braucht. Was uns von den Regierungen als Nachschußsteuer geboten wird, ist ein kümmerlich verküppeltes Geschöpf, das jetzt auf Wunsch der regierenden Agrarier noch weiter verunstaltet und unbrauchbar gemacht werden soll. In England bringt die Erbschaftsteuer fast vierhundert Millionen Mark, in Deutschland würden bei energischer Ausgestaltung und Handhabung des Erbschaftsteuergesetzes 200 Millionen ohne weiteres herauszuholen sein.

Der Rest des Bedarfs kann auf verschiedene Weise gedeckt werden, ohne daß der Massenverbrauch herangezogen werden muß. Zunächst kommen nach dem sozialdemokratischen Programm Reichs-Veranlagungs- und Reichs-Einkommensteuern in Betracht. Will das Reich indes diesen Weg nicht gehen, so bleiben ihm doch andere offen. Durch Schaffung ausgebehrter neuer Reichsmonopole können die Reichseinnahmen bedeutend gesteigert werden.

Es ist also nicht wahr, daß eine Reichsfinanzreform, die die Zustimmung der Sozialdemokratie fände, von vorn herein undenkbar ist. Die Sozialdemokratie ist zu dem, was die bürgerlichen Parteien „positive Arbeit“ nennen, jeden Tag bereit. Wenn die Finanzvorlage der Regierung

Das Verhalten des Fürsten Philipp zu Eulenburg, den bekanntlich noch immer das Verfahren wegen Meineids bewegt, hat sich in der letzten Woche, nach dem „Polak-Anzeiger“, wesentlich verschlechtert. Es besteht wohl kaum noch eine Aussicht, daß der Fürst, der unter Arteriosklerose schwer zu leiden hat, jemals wieder verhandlungsfähig oder vernunftfähig wird. Daher wird zu einer Hauptverhandlung in dem Meineidsprozeß gegen den Fürsten Eulenburg nicht mehr kommen. Trotzdem kann das Verabren gegen ihn nicht eingestellt werden. Soweit unter den obwaltenden Umständen eine Durchbrechung des Verjährungsprozesses möglich ist, wird, der in Rüge gebracht, insofern sein wird, hängt von dem Ermessen des erkennenden Gerichtes ab.

Das Geschlecht der Eulenburg wird also vor dem gefährlichsten Gerichtsverfahren verschont bleiben!

Vorbereitung für die kommende Tabaksteuer. Der „Germania“ wird von einem Kohlenhändler, der am 5. d. Mts. einige Ballen Tabak abgefordert hatte, geschrieben, daß ihm von der Hamburger Firma die Nachricht zugegangen ist, daß die Hamburger Zollbehörde die Tabak nur unter Vorlage der Originalfaktura zur Abfertigung bringen werde, es sei eine Verfügung vom Reichschatzamt eingelaufen, wonach Tabak nach dem Inlande vom 1. d. Mts. ab nur noch unter der angegebenen Bedingung zu verwenden sei, da man noch mit der Einführung einer Wertsteuer für Tabak außer dem zu erhebenden Zollfiskus rechnen. — Das Verfahren des Zollamtes ist durchaus ungesetzlich.

Die Uebernahme des Heilverfahrens durch die Gesundheitsgenossenschaften. Auf Veranlassung des Reichsversicherungsamtes ist im verflochtenen Jahre eine Umfrage bei den Versicherungsvereinen veranstaltet worden, um die bei der Uebernahme des Heilverfahrens befolgenden Grundzüge näher kennen zu lernen, und die bisherigen Erfahrungen weitergehend nutzbar zu machen. Das umfangreiche Material ist zu einer Denkschrift verarbeitet worden. Diese Denkschrift soll auf einer demnächst einberufenen Konferenz mit Vertretern von Gesundheitsgenossenschaften erörtert werden.

Junker Oldenburgs Antrag. Die Westpreussische Landwirtsch. Kammer hielt in Langen eine Vollerversammlung ab und beschloß, am 1. d. Mts. mit der Finanzverwaltung. Nach einer in den bekannten Tönen gehaltenen Rede des Herrn von Oldenburg-Jaunisch wurde mit allen gegen 8 Stimmen eine von Oldenburg eingebrachte Resolution angenommen, die als Ersatz für die Nachlasssteuer vorschlägt:

1. Erhöhung der Einkommensteuer von 0,8 vom Tausend auf ein Schafel vom Hundert;
 2. Erhebung einer Steuer für das Reich von 1/2 v. H. bei dem Verkauf von Grundstücken (Reichsimmobiliarsteuern);
 3. Einführung einer beim Verkauf zu erhebenden Wertzuwachssteuer für Mobilien und Immobilien.
- Neben der Heranziehung von Spiritus, Bier und Tabak wird endlich die Einführung einer Kohlensteuer, und eine entsprechende Erhöhung des Kaffeegolles dringend befürwortet. So hat der Junker es fertiggebracht, die Lasten allein auf die Schultern der andern zu legen.

Ein strenger Herr und seine hässlichen Schafe. Es ist noch nicht allzulange her, daß die Einwohner des badischen Dorfes Elchesheim wegen Landfriedensbruchs zu mehrwöchigen Gefängnisstrafen verurteilt wurden, weil sie dem Pfarver, der sich die Aufmerksamkeiten des Pfarvers für seine junge Frau nicht gefallen lassen wollte, die Fenster eingeschlagen, ihn mit Steinen bombardiert und auch sonst bedroht hatten. Der Herr Pfarver zog frei aus. Pfarver wie Lehrer wurden verfehlt. Der Nachfolger des Pfarvers ist gegen seine Pfarrkinder ein sehr liebeswürdiger Herr. Die Männer nennt er von der Kanzel herunter „Sirohnmänner“ und bezeichnet sie als Sozialdemokraten. Die jüngeren Leute sind bei ihm „Kausbuben und Schyle“, während er die Frauen und Mädchen mit „lieberliche, verkommenen Weibsbilder“ und sonstigen unflätigen Ausdrücken tituliert.

Der Gemeinderat beschwerte sich schließlich beim Bezirksamt in

Kraft mit kräftigen Worten. Statt aber den Pfarver zur Verantwortung zu ziehen, wurden die sich beschwerenden Gemeinde die „wegen roher Ausfälle“ gegen die kirchliche Oberbehörde und den derzeitigen Pfarver“ zu fünf Mark Strafe verurteilt, denn — Gerechtigkeit muß sein!

„Abwehr“ der Unternehmer. Die „Soziale Praxis“ hatte mit Beziehung auf die Konferenz der Bergherren, deren Verhandlungen stenographisch festgelegt und von der sozialdemokratischen Partei der weiteren Öffentlichkeit bekannt gegeben wurden, als von einer wilden Hege der Unternehmer gesprochen. Die „Sozialistische“ polemisiert gegen die Charakterisierung der Bergherren und schreibt: „Unveres Grauens befinden sich die Unternehmer — und mit ihnen weite, dem Mittelstande angehörige Bevölkerungsschichten — lediglich in der Abwehr. Und wenn es dabei nicht immer noch den Regeln der Etikette begehrt, so ist das nicht die alleinige Schuld der Angegriffenen.“

Die mit in der „Abwehr“ ziehen die Ministerpuppen, welche die Kohlenbarone lang und kurz gegen und über Bord werfen, wie es ihnen gefällt.

Der Streit um die südafrikanischen Diamantfelder, der unter den einigen Duzend Interessenten und Landbesitzern auszubrechen drohte, ist durch einen Vertrag beigelegt worden. Das Reichsfinanzamt hat mit sämtlichen Landbesitzern und Interessenten einen Vertrag abgeschlossen, wonach erstens einmal Einwände gegen die Abfertigung der Ränder nicht erhoben werden sollen, und weiter die Schadenersatz- und Abgabepflichtungen festgelegt werden.

Ausland.

Ueber die augenblickliche Lage in der serbischen Hauptstadt wird der „Schles. Btg.“ aus Belgrad geschrieben:

Die serbische Hauptstadt bietet heute einen ganz anderen Anblick, als dies noch vor vierzehn Tagen der Fall war. Die Stadt ist voll und ganz ruhig und hat wieder ihr normales Aussehen, als wenn es überhaupt keine Krise und keine Kriegsgefahr gegeben hätte. Kein Mensch denkt hier mehr an antiserbische Demonstrationen, im Gegenteil, man ist jetzt schlicht besorgt, das fröhliche freundschaftliche Verhältnis mit Oesterreich — U ganz möglichst schnell wieder herzustellen. Das die Beziehungen zu Oesterreich wieder in normale Bahnen einzulernen beginnen, erhellt schon aus der Tatsache, daß seit einigen Tagen wieder die reisenden Kaufleute aus der österreichisch-ungarischen Monarchie hierher kommen und ihre seit fast sechs Monaten unterbrochenen gewesenen Verbindungen mit der serbischen Geschäftswelt wieder aufnehmen suchen. Auch der Verkehr mit der gegenüber liegenden slowenischen Grenzstadt Szulin ist wieder normal geworden. Von dem regen militärischen Leben und Treiben, das in den letzten Monaten hier herrschte und der serbischen Hauptstadt das Aussehen eines großen Kriegslagers verlieh, ist fast nichts mehr zu bemerken, weil die Reservisten nunmehr alle wieder nach Hause geschickt worden sind und Freiwillige vom Kriegsministerium nicht mehr angenommen werden. Im Innern Serbiens geht es mit der Abkühlung allerdings nur langsam vorwärts, und die ungefähr 8000 Mann starken „Banden“ unter der Anführung serbisch-mazedonischer „Komitassch“ sind längs der bosnischen Grenze noch immer ziemlich konzentriert. Diese Leute, die im Kriegsstande ihren einzigen Verdienst“ erblicken, wollen eben nicht daran glauben, daß es keinen Krieg mit Oesterreich-Ungarn geben wird und wollen sich nicht nach Hause schicken lassen.

König Peter läßt es jetzt durch offizielle Kommunikationen lateinisch dementieren, daß er Abhandlungsabsichten hege. Im Grunde genommen möchte der König, dessen Leben infolge der stetig zunehmenden antidyastischen Gärung im Offizierskorps ernstlich bedroht ist, lieber heute als morgen den Thron Serbiens und Belgrad verlassen und sich wieder in das Privatleben nach Genf zurückziehen. Er wird von denjenigen, die ihn im Jahre 1903 hierhergebracht haben, der „Verwurmerpartei“, nur noch mit größter Mühe auf dem Throne gehalten, weil diese Leute fürchten, daß es ihnen an den Krügen gehen könnte, sobald König Peter zurücktritt und das Land verläßt.

Der Ministerialrat beschäftigte sich mit jenen Forderungen, welche der ehemalige Kronprinz Georg erhebt und von deren Bewilligung er seine Abreise von Serbien abhängig macht. Prinz Georg hat die Regierung in Kenntnis gesetzt, daß ihm der Außenminister Paschitsch die Zahlung eines Betrages von einer Million Franken zugesichert habe und daß er nur nach Anweisung dieses Betrages Serbien zu verlassen gewillt sei.

Schorfich sieht nicht ein, weshalb er den Kronprinzenabernunftiger ausreißt haben soll, als seine Kollegen in anderen Ländern. Zwischen Oesterreich und Montenegro sind inzwischen ebenfalls friedfertige Noten ausgetauscht worden.

Russische Liebenswürdigkeiten. In den letzten Tagen sind in Warschau viele politische Verhaftungen deutscher und österreichischer Unruhmänner erfolgt. Der Grund hierfür wird streng geheim gehalten, steht aber mit den Vorgängen während des russisch-österreichischen Konfliktes in Verbindung. Mehrere Familien der Verhafteten haben sich an ihre Konsulate gewendet. Das wird ihnen wenig nützen, denn vor Rußland legt sich die deutsche Regierung bekanntlich in den Stand.

Freunde des Königtums in Frankreich. Das Schwurgericht in Paris fällt das Urteil gegen sechs Royalisten, die am 1. März den Versuch unternommen hatten, das Standbild Jolas in Suresnes loszuschrauben. Drei der Angeklagten wurden freigesprochen, zwei zu zwei Monaten Gefängnis und 200 Francs Geldstrafe und einer zu einem Monat Gefängnis und 100 Francs Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilten fliehen nach der Verurteilung Hochrufe auf Frankreich und Niederrufe gegen die Republik aus. Sie erklärten, ihre Ablicht, trotz ihrer Verurteilung auszuführen zu wollen. — Auch in Republiken lauten demnächst solche Gel herum.

Castros Irrfahrten und Anschläge. Die französische Regierung erfährt von einem Anschläge des Expräsidenten Castro von Venezuela. Man weiß, daß dieser Schiffe und Waffen besaß und die Absicht hatte, in den Gewässern von Martinique den Oberbefehl über die von ihm angeworbene Mannschaft zu übernehmen. Diese Nachricht traf in Paris ein, bevor Castro im Fort de France französische Behörden betrat. Dort wurde ihm ein Kabeltelegramm der französischen Regierung vorgelegt, dem zufolge er angewiesen wurde, Martinique so rasch als möglich zu verlassen und an Bord eines nichtfranzösischen Schiffes zu gehen. Castros Verlegenheit ist nun groß, da auch englische und amerikanische Dampfer keine Aufnahme verweigern. Castro hofft, an Bord eines südamerikanischen Schiffes aufgenommen zu werden.

Raucht
Réunion-Cigaretten

VINETA-CRÈME-5FL VINEA-NIS0-5FL FINISH-NR4-4FL

Verantwortlicher Redakteur: Richard Schiller. — Redaktions- und Expedition: Rönnebrunnstraße 10. — Verlag von Oskar Schöb. — Druck von Th. Schöb. — O. u. S. — sämtlich in Dresden. — Dierig & Wetzelgen.

E. BRESLAUER

Albrechtsstrasse, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.



**Erste und grösste
Damen-Mäntel-Fabrik am Platze**

empfehlen

in bekannt grösster Auswahl zu billigsten festen Preisen:

Hervorragende Neuheiten in

- Kostümes** von **12** Mk. an
- Kostüm-Röcke** von **4.50** Mk. an
- Engl. Paletots** von **7** Mk. an
- Frauen-Paletots u. -Jacketts** von **9** Mk. an

**Backfisch- u. Kinder-Konfektion
in allen Grössen u. Preislagen.**



Zeitung, 10. April. (S. L. B.) Der Postamt...
Zeitung, 10. April. (S. L. B.) Der Fürst hat die Truppen...

Versammlungen und Vereine.
Gewerkschaftshaus.
 Sonnabend, den 10. April:
 Handschuhmacher. Versammlung Abends 8 Uhr. Zimmer 2.
 Sonntag, den 11. April:
 Gefangenenverein „Bildungsring“. Stiftungsfest Nachmittags.
 Großer Saal.
 Krankenkasse der Wäcker. Versammlung Nachmittags 4 Uhr
 Zimmer 1.
 Montag, den 12. April:
 Cotree der „Freien Turnerschaft“. Konzert, Turnen, Tanz
 Nachmittags 4 Uhr. Großer Saal.
 Dienstag, den 13. April:
 Pflegetag. Versammlung Abends 6 Uhr. Wichtige Tages-
 ordnung. Zimmer 1.
 Mittwoch, den 14. April:
 Sinfonische. Versammlung Vormittags 10 Uhr. Zimmer 1.
 Quartettverein. Versammlung Vormittags 10 Uhr. Zimmer 3.
 Genrat-Verband der Maurer Deutschlands, Zweigverein
 Breslau (Sektion der Arbeiter und Steinholzer). Versamm-
 lung Nachmittags 3 Uhr. Zimmer 3 u. 4.
 Mittwoch, den 14. April:
 Volksversammlung Abends 8 Uhr. Großer Saal.

Arbeiter-Abend-Versammlung Abends 8 Uhr. Zimmer 1.
Stenographen-Versammlung Abends 7 Uhr. Zimmer 2.
Matrosenarbeiter. Versammlung Abends 8 Uhr. Zimmer 3.
Sozialdemokratischer Verein Breslau.
 An die Bezirksleiter!
 Die Mitglieder, die im Juliabend ihren Beitrag nicht bezahlt
 haben, müssen unbedingt in der Wohnung laziert werden. Am
 besten eignet sich diesmal zum Kassieren der 1. Osterfeier tag.
 Wir erlauben die Bezirksleiter, das genau zu beachten, damit durch
 ihre Schuld kein Mitglied mit seinen Beiträgen in Rückstand kommt.
 Vierteljährlich ist von den Mitgliedern eine W a h l s o n s - M a r k e
 zu bezahlen.
 Die Abrechnung der Bezirksleiter ist Montag, den 26. April.
Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land).
Neumarkt.
 Land-Distrikt 3 (Bezirk 3, Groß-Mohren). Sonntag,
 den 11. April, Nachmittags 8 Uhr: Zusammenkunft in Opern-
 Saal.
 Land-Distrikt 5 (Bezirk Roberwitz). Sonntag, den
 11. April, Nachmittags 8 Uhr, findet bei Heintz eine Zusammenkunft
 statt. Genosse Schütz wird einen Vortrag halten.
 Distrikte 11 und 14 (Deutsches-Bischof, Stabelwitz). Mon-
 tag, den 12. April (2. Osterfeierstag), Mittags 1 Uhr: Mitglieder-
 Zusammenkunft bei Th. Gohl, Stabelwitz. Tagesordnung: 1. Vor-
 trag des Genossen D. Schütz. 2. Vereinsangelegenheiten.
 Distrikte 11 und 14 (Deutsches-Bischof, Stabelwitz). Mitt-
 woch, den 14. April: Mitglieder-Zusammenkunft bei Heibel. Tagesordnung:
 1. Vortrag des Genossen D. Schütz. 2. Vereinsangelegenheiten,
 Lokalfrage etc.

Aus der Geschäftswelt.



MOHAMED
 CIGARETTEN
 Die Perle des Orients
 No. 2 - 2 Pfg. d. St.
 No. 2 1/2 3 4 5 6 8 10
 2 1/2 3 4 5 6 8 10 Pfg. d. St.
 Schirm-
 Firma: Orient-Tab. & Cigaretten-Fab. Yenidze
 Inhab.: Hugo Zickler-Dresdner
 Deutschlands größte Fabrik für Handabgel. Cigaretten.

Bei Fieberhaften Krankheiten: Influenza, Pneumonie etc.
 bietet „Mohamed“ als gesundheitsgemäße Nahrung eine wirk-
 same Linderung der Fieberhitze, da es leicht verdaulich ist,
 kräftig ernährend wirkt und durch seinen Gehalt an Mineral-
 stoffen auch den Appetit anregt.

Am 7. d. Mts., nachm. 1 Uhr, verschied nach langem, schwerem
 Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter,
 Schwester, Schwägerin und Tante
Pauline Seel geb. Grünig
 im Alter von 41 Jahren 4 Monaten.
 Dies zeigt tiefbetrübt am stillen Gedenke stand, an
 der trauernden Gatte nebst Kindern.
 Beerdigung: Sonntag, den 11. d. Mts., vorm. 11 Uhr, von
 der Leichenhalle des neuen Maria-Magdalenen-Friedhofes.
 Trauerhaus: Lehmgrubenstrasse 14.

Am 7. d. Mts. verschied nach langen Leiden die Frau
 unseres Sangesbruders
Frau Pauline Seel geb. Grünig.
 Ein dauerndes Andenken wird ihr bewahren
M.-G.-V. „Krone“, Breslauer Korkarbeiter.

Liegnitz.
 Am 8. April verschied nach langem, schwerem Leiden unser
 Mitglied, der Tischler
Julius Pohl
 im Alter von 30 Jahren.
 Sein Andenken werden in Ehren halten
 Die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes (Lieg-
 nitz).
 Beerdigung: Montag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause
 Feldstrasse 14.

Grabdenkmäler
 in Granit, Marmor und Sandstein.
Paul Kamm, Matthiasstr. 3
 an der Oderwache.
 2. Geschäft: O. Witzerstrasse, am Bergkeller.



Putzin
 bester Flüssiger
Metalputz
 Alleinständige Fabrikanten:
 Fritz Schütz jun. Akt. Ges. Leipzig
 in Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pfg. u. Mk.
 Überall erhältlich.

J. Kaluza
 Schuhmachermeister, Hiesstraße 17
 empfiehlt
 sein großes Lager von
**Schuh-
 Waren**
 für Herren, Damen u. Kinder.
 Preise fest, aber äußerst billig.
 Bitte genau auf Firma achten.

Achtung!
Gelgenheitskauf!
 2000 Flaschen Rotwein
 à Flasche nur 50 Pf.
 Bessere Marken
 Rot- u. Weisswein 65-80 Pf.
 Echten Ital. Vermouth
 Flasche 1.20 Mk.
 bei 12 Flaschen nur 1.- Mk.
 Alles garantierte Naturweine
 und beste Qualität.
 Ein Posten II. Bienenhonig
 1/2 Kilo 80 Pf.
 Apfelsinen, Citronen
 und Blumenkohl durch
 Massen-Bezüge äußerst billig bei
Tesei & Biondi, Schlossstr. 5.

Solidaria
Fahrräder
 Das beste Rad der Gegenwart.
 Lieferung auf Wunsch gegen
 Teilzahlung.
 Anzahlung 20-40 Mk. Ab-
 zahlung monatlich M. 8-10.
 Reichhaltige bei Barzahlung
 v. M. 66.- an. Zubehör. billigst.
 Katalog kostenlos.
J. Jendrysch & Co.
 Charlottenburg No. 54.

**Alte Feuerversicherungs-
 Aktien Gesellschaft**
 sucht Agenten und Vermittler bei jeder
 Versicherung. Offizien unter A. 661 an
 Haasensteins & Vogler A.-G.
 Breslau.

**Spezialhaus für
 Wäsche-Braut-Ausstattungen**
 Gediegene Ausführung in einfacher und eleganter Art.
Leinenhaus J. Mamlok,
 Kupfer Schmiede-Strasse Nr. 42. 1800
 Kataloge und Kostenanschläge bereitwilligst.

Bekanntmachung.
 Freitag, den 7., Dienstag, den 11. und Freitag,
 den 14. Mai 1909 werden
die verfallenen Pfänder
 innerhalb der Nummern 55446 bis 68972
versteigert.
 Ueberschüsse gehen in das Eigentum der Stadtgemeinde
 Breslau zu Gunsten der Armenverwaltung über, falls sie nicht
 binnen Jahresfrist abgehoben werden.
 Die für den Verkauf bestimmten Pfänder können noch kurz
 vor dem Zuschlage eingelöst werden.
**Verlängerungen werden noch bis Montag,
 den 3. Mai, abends 6 Uhr, angenommen.**
 Breslau, den 29. März 1909. 1748
Stadtleihamt.

**Alles auf
 nach der Pfüller-Insel am Schiefwerder.**
 Von Sonntag, den 11. bis inkl. 18. April. 1809
1. Großes Frühlings-Volksfest
 veranstaltet vom Schankellen-Verein „Eiffelt“,
 verbunden mit Konzert und Kinderfest. Zur Befriedigung des Publikums sind
Schau-, Wasch- und Schießbuden
 sowie Schankein und Karussells aufgestellt, unter anderem Venezianische Gondel-
 bahnen, sowie Glühkränze, wo man für 10 Pf. einen Teppich
 gewinnt. Mittwoch, den 14. April: Kinderfest, veranstaltet vom Ostel. Knechtel.
 Sonntag, den 18. April:
Aufstieg des Rieser-Luftballons.
 Abends: Feenhafte Beleuchtung des Festplatzes.

Spezial-Fabrik
 für
**Küchen-
 Einrichtungen**
 Enorme Auswahl.
 Küchenschränke Mk. 15,00
 Steigeleitern Mk. 3,50
 Küchentische Mk. 5,00
 Plättbretter Mk. 2,00
 Praktische Gardinen-Spanner Mk. 9,00.
C. O. Kornmann, Breslau
 Alte Taschenstraße 28/29 u. Al. Großgasse 22.
 Katalog gratis und franco. 1871
Priessnitz-Bad Neue Gasse 14. Telephone 7244.
 vis-à-vis der Liebesbrücke.
 Rezepte für Kranke werden an der Hand gegeben. **Rein Trinkwasser.**

W. H. Klingenberg, Breslau
Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik
 empfiehlt:
Oster-Eier, Oster-Masern
 in reichster Auswahl in
 Karripan, Schokolade,
 Likör und Crème, sowie
 geeignete
Oster-Geschenken
 in frischer, schöner Ware.
 Ferner offeriere sämtliche Sorten Pralinen, gebrannte Mandeln und
 Bruch-Mandeln, Pfefferminze
Tafel-Schokolade
 eigener Fabrikation.
 von den berühmtesten Firmen usw.
Fabrik und Haupt-Geschäft Breslau, Schmiedehofstr. 33,
 an der Matthiaskirche. 1784
 1. Filiale: Breslau, Katharinenstrasse 1.
 2. " " Rossmarkt 5 (Riembergstr.)
 3. " " Hofenstrasse 25, Ecke Friedrichstrasse.
 4. " " Briesg, Langstrasse 54.

Schweine-Kleinfleisch
 Täglich frisch geschlachtet
 leicht gefalt. inkl. Ware offeriere:
 Postkollent. 9 Pfd. 2,50 Mk. Bahnkoll. v. 30 Pfd. exp. Pfd. 25 Pf.
 Gießen (Dicke ohne Spitzbein) per Pfd. 50 Pf.
 Alles ab hier per Nachnahme. **Richtgeschändet retourn.**
A. Carstens Altona 246.
Damen-Hüte
 von einfachsten bis eleganten Genre.
 Große Auswahl. - Billigste Preise.
A. Lukaschek, Friedrich-Wilhelmstrasse 59.
Stroh Hüte für Damen und Kinder,
 garniert und ungem. direkt aus der Fabrik.
 Modellanfertigungen werden angenommen. 1753
Wilhelm Flöter, Stroh- u. Filzhut-Fabrik, Köpplag 13.

Zu jeder Zeit
 Neuestes, größte Auswahl und
 billigste: Spasierstock, Tabak-
 pfeifen u. Einzelteile, Imhof's
 Patent-Pfeifen u. Patronen, El-
 garrenspitzen, Kränze, Dosen, Feuerzeuge etc., Zigarettens-
 Hülsen u. Stecker, Shag- u. Zigarettentabak. Verschiedene,
 billige Raucherhaken, 1/2 Pfd.-Beutel 15, 25, 30 - 60 Pfg. Hervor-
 ragende Spezialitäten in Zigarren u. Zigarettens. Holland.
 und sinesisch-nachgeahmte Zigarren à 6-10 Pfg. 1808
R. Migula, Friedrich-Wilhelmstrasse 8, Schmiedehofstr. 12,
 Bismarckstr. 22, Neue Taschenstr. 18, Ohlauerstr. 22.

F. Konetzny
 Liegnitz
 Größte Kinderwagenfabrik Ostdeutschlands.
 Detail-
 Verkauf **Breslau, Ring 2,** Auslieferung
 leicht.
**Kinderwagen, Sport-, Sitz-
 Liege-, Leiter- und
 Kastenwagen, Kinderklappstühle**
 zu billigsten Preisen laut Katalog mit 50% Rabatt.
Reparaturen
 sauber, schnell und billig. 1481

Kautschuk- u. Metallstempel
 Petschafts,
 Schabstempel,
 Druckerrollen,
 Gravirrollen,
 Glühst. et.
 M. Jülich
 Breslau I
 Hauptstr. 17.
 Must. 87. 1878

Verzinkt
National Zaungeflecht
 Mark. 7/8
 frische Kosten 60 Mark
 lang, 1 Meter breit. Eisen
 Löss gratis.
J. Rinke, Werl i. W.,
 Drahtgeflechtsfabrik.

Stadt-Theater.

Sonntags 8 Uhr:
„Eifersucht“
Montag, nachmittags 3/4 Uhr:
„Wilhelm Tell“
Abends 7 1/2 Uhr:
„Der Barbier von Bagdad“
Samstag, 2. Male:
„Der Feind“
Sonntag, nachmittags 3/4 Uhr:
„Alessandro Straballa“
Abends 7 Uhr:
„Lobengrin“
Dienstag, 7 1/2 Uhr:
„Hoffmanns Erzählungen“

Lobe-Theater.

Sonntags 7 1/2 Uhr:
„Alt-Deidesberg“
Montag, nachmittags 3/4 Uhr:
„Kreuzer Straubinger“
Abends 7 1/2 Uhr, zum 1. Male:
„Zwischen Ja und Nein“
Dienstag, nachmittags 3/4 Uhr:
„Die lustige Witwe“
Abends 7 1/2 Uhr, zum 2. Male:
„Zwischen Ja und Nein“
Dienstag, 7 1/2 Uhr:
„Der Mikado“

Thalia-Theater.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
„Ein Walzertraum“
Montag, 7 1/2 Uhr:
„Der Abeld Bauer“
(Schilderung) Sonntag von 11-2 Uhr
im Stadt-Theater und im Lobe-Theater.

Schauspielhaus

Sonntags:
„Schöneberg“
„Spigante auf Tauris“
Montag, nachmittags 3/4 Uhr:
„Gretchen“
Abends 8 Uhr:
Dienstag:
„Die Brautlotterie“
Montag, nachmittags 3/4 Uhr:
„Der König“
Abends 8 Uhr:
Dienstag, 8 Uhr:
„Die Brautlotterie“
Dienstag, 8 Uhr:
„Die Förster-Schiffel“

Lieblichs Etablissement.

Sonntag, Montag, d. 11. u. 12. April:
Je 2 Große Gala-
Fest-Vorstellungen
Mabel May-Yong
mit best. musik.
April-Programm.
Anfang 8 und 7 1/2 Uhr.

Viktorla-Theater.

Zur 1., 2. und 3. Feiertag:
Große
Extra-Vorstellung
mit best. Musik.
— April-Programm. —
Anfang 7 1/2 Uhr.
Anfang von 11 bis 1 1/2 Uhr: **Matinee.**

Zeltgarten

Dr. H. Kruttsch.
An allen drei Feiertagen:
Gala-
Künstler-
Vorstellung
Niesen-Programm!
Anfang bei Sonnen 6 Uhr.
Anfang bei Nacht 7 Uhr.
3. Feiertag: Anfang 7 Uhr.
1. und 2. Feiertag: Anfang 11 Uhr.
Matinee!
Anfang 10 Uhr.

Palmengarten

Dr. H. Kruttsch.
An allen 3 Feiertagen:
Rosenfest
in
Nizza.
Königlicher Hofoper.
Zwölfköpfige Sapeken
Königlicher Hofoper.
Italiener.
Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr.
2. Feiertag:
Anfang 6 Uhr. — Ende festl.
Feiertag 11 Uhr.
Matinee.

steinernen Grund

(Seligarten-Tempel)
An den 3 Feiertagen:
Fest-Konzert
des brillanten
Damenorchesters
Dir. Felerabend.
Anfang 4 Uhr. — Ende festl.
Orig. Welt-Panorama
Gartenstraße (Marktallee).
Die Karte vom 11. bis 17. April
Tirol. 1897
Gardsee, Trient, Venedig-Strasse.

P
Probieret
FULDE
S
N
E
R
BRAUEREI M. FULDE
SACRAU-BRESLAU.

Braun's Brause

ist immer noch die Allerbeste.
Nächst bei 25 jährigen
Jubiläum des Ehrentitel
Herrn Hermann Braun's
Erbschaft zu Nieder-Salzbrunn,
ambrosia die 1898
Besten Glückwünsche
Die Genossen
des Titrit's Gumburg.

Nach über sechsjähriger
Assistententätigkeit an hiesigen
medizinischen Universitätsinsti-
tuten, seitest 8 1/2 Jahre an der
Kgl. Universitäts-Frauenklinik
(Direktor Geh. Med. Prof. Dr.
Küstner), habe ich mich hier als
Spezialarzt f. Frauenkrankheiten
und Geburtshilfe
niedergelassen. 1873
Dr. Arnold Fuchs
Gartenstrasse 97, I.
Telephon 7013.
Sprechstunden: 12-1 und 8-5,
Sonntags 9-10 Uhr.

Dame, 1719
welche sich im Kontinent auf-
halten will, schick. Off. mit
M. N. 42 an Hasenstein
& Vogler, A. G., Breslau.

Damen 1726
in Gegenwart gebeten, sich mit
Gehaltsrecht anzuschließen. Off.
mit. G. 88 an Hasenstein
& Vogler, A. G., Breslau.

U. Martin. 1729
Ed. Gross Nachf., Mannstr. 42.

Leihhaus Aisenstr. 48
für alle Arten, Betten, Kissen, etc.
billig zu verkaufen. 1897

Leihhaus Aisenstr. 48
für alle Arten, Betten, Kissen, etc.
billig zu verkaufen. 1898

Leihhaus Aisenstr. 48
für alle Arten, Betten, Kissen, etc.
billig zu verkaufen. 1898

Damen-Paletots 1731
für Sommer, hell und dunkel (Schwarz-
grünlich), billig zu verkaufen. Scholz,
Königsplatz, 12, I.

Unmöglich 1578
wird, billiger und besser. Billige, gute
Güter, jetzt 8 1/2 Uhr. Auf 10 Uhr,
dann bei 10 Uhr, 17 Uhr.
Königsplatz, 17, I.

Künstliche Zähne 1735
in Gold und Email, werden, Zahn-
schmerzen, Zahnverlust, Zahnfleisch-
entzündung, W. Dreyer, Königsplatz, 4,
gegenüber der Obermühle. 1895

Rehtabak-Handlung 1736
G. Wulke, Internat. 4



Es ist schauerhaft
wieviel minderwertige Fahrräder für teures
Geld gekauft werden. Sie erhalten
erprobte
Fahrräder
mit voller Garantie zu
1680
staunend billigen Preisen,
mit Recht aus Erfahrung, bei
Richard Kühn,
Neue Taschenstrasse 6.
Filiale: Adalbertstrasse 4.
Fabrik-Niederlage der
Allright- u. Premier-
Fahrrad-Werke.
Gr. Reparatur-Werkstätten.

Achtung! 1788
Job-Classen
kommt!



Presto- und Wratislavia-
Fahrräder sind von
sollester Bauart
leichtestem Lauf
mässig im Preise.
Presto 51, leichtester Strassenrenner, Gewicht 9 1/2 kg.
Unser **täglicher Umsatz bis 60 Stück** Fahrräder
ist der beste Beweis für die Beliebtheit unserer Marken.
Prima-Pneumotik und Zubehörteile kaufen Sie bei uns
billiger als anderweitig.
Wratislavia-Fahrrad-Industrie
Nikolaistrasse 69.
Ersatzteile für fast alle Marken stets auf Lager. 1749
Reparaturen billigst und unter voller Garantie.
Teilzahlung gestattet. Kataloge gratis und franko.

Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs
Breslauer Festwoche 1909
vom 6. bis 13. Juni
Sport • Spiel • Kunst
Große Festwiese im Scheitniger Park

Unübertroffen an Auswahl u. Billigkeit.
Ad. Glaetzer, Moltkestrasse 8-10.
Staunend billige Preise!
Kinderwagen,
Sportwagen,
Kinder-Sitz- und Liegewagen,
Kinder- 1764
Metall-Bettstellen.
Illustrierte Preislisten
nach auswärts gratis und frei
Kinderwagen und Bettstellen
franko jeder Station.



Reform-Kino
Schmiedebrücke 17-18
PROGRAMM
vom 7. bis 13. April.
Lezte Junggesellenfeier.
Lustiger Abschied von der Freiheit.
Serbien.
Belgrad: Kriegsmuseum, Herzog Michael-Statue,
Meschee, der Konak, Leibgarde im Konak, auf dem Markt-
platz. Militärische Übungen im Topalder, Serbisches
Frauenorchester, Das kriegsbereite Serbien, Abreise
ungarischer Soldaten nach Bosnien.

Oberste Osnaburg-Adademie
Heinrich Barber
Breslau I, Graupenstr. 12
Gegr. 1875, Telefon 2447, Gegr. 1875
Beginn des April-Halbjahres-Kurses:
14. April 1909.
Lehrplan: 1201
Einfache Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Doppelte Buchführung, Korrespondenz, Kaufmann, W. H. H., Schön-Schnellschreiben, Stenographie, Akkordbuchführung, Handelskunde, Deutsch, Honorar monatlich Mk. 25,-
Beamte und Unbemittelte Ermäßigung
Unterrichtszeit: vorm. 9-12, nachm. 3-7
Anmeldungen täglich.
Lager-Revisionen — Bilanz — Steuerfragen
Jubiläumsgedächtnisfeierlicher Bücher, Romantische Führung.

Ich will einen Mann haben.
Eine tolle Heiratsbroschüre.
Der Lumpensammler.
Moderne Grossstadtragödie.
Tonbild: **Manicure-Duett.**
Pompeji.
Die Ausgrabungen einer vom Vesuv verschütteten Stadt.
Ein Bild verschwundener Herrlichkeit.
Der Hund des Schiffsjungen.
Reizendes Geschichtchen von der Treue eines Hundes.
Tonbild: **Triumphgesang.**
Aus der Oper: „Der Prophet“. 1711

Excelsior-Fahrräder
sind in der Konstruktion die vollkommensten
und die vornehmsten in der Bauart.
Vertreter für Breslau und Umgegend:
Carl Borst, Posenerstr. 95.
Mäntel, Schläuche, Laternen, sowie
sämtliche Ersatzteile billigst. 1781
Bestellungsrichtete Reparatur-Werkstatt.



Lagerbier-Brauerei
E. Haase
Breslau, Katharinenstr. 19, Katternecke.
Während der Feiertage
Ausschank von
Bock-, Pilsner-
hellem Lagerbier. 1710

Großer Räumungs-Ausverkauf
wegen Geschäftsverlegung
von Herren-, Damen- sowie
Kinder- und Damen- 1788
Kinderschuhen aller Art
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Hermann Leuschner
Leithenstrasse 41.
Knopflöcher!
Die mechanische Knopfloch-Ausnähre
befindet sich jetzt in den bedeutend vergrößerten Betriebsräumen
Neue Weltgasse Nr. 5, 1. Stg.
Eisenhardt's Nachf.



Die Reichsversicherungsordnung.

Kachstehend gehen wir eine Darstellung des Inhalts des bereits von uns in großen Zügen wiedergegebenen Entwurfs einer Reichsversicherungsordnung unter Hervorhebung der Unterschiede gegen den heute bestehenden Zustand. Eine kritische Würdigung des Entwurfs in seinen Einzelheiten stellen wir bis nach der Weitergabe des 1793 Paragraphen umfassenden Inhalts der Vorlage zurück. Zur Zeit möchten wir nur kurz folgende betonen: Die Reichsversicherungsordnung will eine Reihe von Erweiterungen des Kreises der Versicherungspflichtigen schaffen, führt dem Namen nach eine Hinterbliebenenversicherung ein, behält das grundsätzliche Prinzip der Altersversicherung bei, unterläßt abgesehen von der durchführbaren Vereinheitlichung der Versicherungsbeiträge, dem Einfluß der Arbeitgeber und der Bureaukratie in der Verwaltung und Rechtsprechung, und bestrebt eine relativ selbstverwaltende Organisation der Arbeiter, insbesondere auf dem Gebiete der Krankenversicherung.

Es sei mit der Darstellung der Bestimmungen für das Krankenversicherungsgesetz begonnen.

Kreis der Versicherten. Nach dem heute geltenden Gesetz sind Krankenversicherungspflichtig: Gegen Gehalt oder Lohn beschäftigte Personen, die entweder: 1. Im Handelsgewerbe, im Handwerk und in sonstigen stehenden Gewerbebetrieben, oder 2. in Bergwerken, Salinen, Zubereitungsanstalten, Mühlen und Gerben, in Fabriken und Hüttenwerken, beim Eisenbahn-, Binnenschiffahrts- und Dampfbetrieb, auf Werften und bei Bauten, oder 3. im Geschäftsbetrieb der Anwälte, Notare und Gerichtsbeamten, der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten, oder 4. in Betrieben, in denen Dampf-, Dampf- oder durch elektrische Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft usw.) bewegte Triebwerke zur Verwertung kommen, sofern diese Verwertung nicht ausschließlich in vorübergehender Benutzung einer nicht zur Betriebsanlage gehörigen Kraftmaschine besteht, oder 5. in dem Betrieb der Post- und Telegraphenverwaltungen, sowie in den Betrieben der Marine- und Geeserverwaltungen beschäftigt sind und deren Beschäftigung nicht durch die Natur ihres Gegenstandes oder im voraus durch den Arbeitsvertrag auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist.

Die unter 3. Aufgeführten, sowie Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker unterliegen der Krankenversicherungspflicht nur, wenn ihr Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 5/8 Mark für den Arbeitstag, oder, wenn Lohn oder Gehalt nach größeren Zeitschnittstellen bemessen ist, 2000 Mark jährlich nicht übersteigt.

Apothekergehilfen und Apothekerlehrlinge sind nicht Krankenversicherungspflichtig. Der Krankenversicherungspflichtig unterliegt auch die Besatzung von Schiffen, für welche der Reeder auf Grund der Seemannsordnung Krankenversicherungspflichtig ist.

Durch staatliche Bestimmungen einer Gemeinde, eines Kreises oder einer Provinz kann die Krankenversicherungspflicht etwas ausgedehnt werden.

Bereits in der Reichstagsession 1882/1883 hatten die Sozialdemokraten die Einführung der Krankenversicherung auf alle Arbeiter und alle Personen mit einer Einkommen von weniger als 7/8 Mark für den Tag verlangt. Von der Krankenversicherung befreit sollten nur solche Personen sein, die im Falle der Erkrankung ein Recht auf Weiterbezug des Lohnes haben.

Die Reichsversicherungsordnung erweitert den heutigen Kreis der Versicherten, stellt aber hinter dieser bereits vor 17 Jahren erhobenen und durchführbaren Forderung weit zurück. Nach dem Bundesrat gemachten Vorlage sollen künftighin Krankenversicherungspflichtig sein (§ 197):

- 1. Personen, die als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder als Diensthöhen beschäftigt werden; 2. Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker sowie sonstige Angestellte, die mit einer ähnlichen gehobenen Tätigkeit im Hauptberufe beschäftigt werden; 3. Handlungsgehilfen und Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken; 4. Personen, die als Bühnen- oder Orchestermitglieder beschäftigt werden, ohne Rücksicht auf den Kunstwert ihrer Leistungen; 5. Lehrer und Erziehende (jedoch nicht solche an öffentlichen Schulen oder Anstalten); 6. Hausgewerbetreibende; 7. Personen der Schiffbesatzung deutscher Seefahrzeuge, sofern nicht der Reeder Krankenversicherungspflichtig ist, sowie Personen der Schiffbesatzung von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt.

Die Versicherung tritt für alle Personen nur ein, sofern sie für ihre Tätigkeit ein Entgelt beziehen, für die unter Nr. 2 bis 7 genannten Personen sowie für Schiffer ferner nur dann, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Gehalt, Lohn oder sonstigem Entgelt 2000 Mark nicht übersteigt.

Hierdurch ist eine Reihe von Personen versicherungspflichtig geworden, die es bis dahin nicht war. Dahin gehören insbesondere: ländliche Arbeiter, Unständige (nicht jene Woche lang Beschäftigte), Diensthöhen, Bureauangestellte, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Erziehende sowie Hausgewerbetreibende. Es geht aber, wie wir unten sehen werden, die Versicherung der ländlichen Arbeiter, der unabhängigen Arbeiter, der Diensthöhen, der im Wandergewerbe beschäftigten Personen und der Hausgewerbetreibenden nicht so weit wie die der anderen Arbeiter.

Dem Bundesrat soll nach der Reichsversicherungsordnung die Ermächtigung erteilt werden, die Versicherungspflicht für bestimmte Berufsgruppen allgemein oder in gewissen Bezirken auf Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer zu erstrecken, die nicht regelmäßig mindestens zwei Versicherungspflichtige beschäftigen.

Eine Versicherungsberechtigung kann, wie im geltenden Gesetz, nichtversicherungspflichtiger Personen unter 2000 Mark Jahresbeinkommen durch natürliche Bestimmung eines Kommunalverbandes sowie durch die Erhebung einer Krankenkasse eintreten, insbesondere Gewerbetreibenden und Betriebsunternehmern, die regelmäßig nicht mehr als zwei versicherungspflichtige Personen beschäftigen.

Leistungen der Kasse.

Da die Gemeindekrankenversicherung nach dem Entwurf nicht bestrebt werden soll, deren Mindestleistungen die Widerrücknahmeunterstützung und Sterbegeld nicht in sich einschloß, so soll der Gegenstand der Versicherung künftighin durchweg in Krankenunterstützung, Widerrücknahme und Sterbegeld bestehen. Die Mindestleistung der Krankenversicherung soll dieselbe wie bisher bleiben. Nur ist die Vorschriften (§ 219) des Verlangens der Behandlung durch die verschiedene Ämter, bei Zahnkrankheiten auch durch

approbierte Zahnärzte. Die ärztliche Behandlung soll Hilfeleistung anderer Personen, wie Baber, Hebammen, Heilbriener, Heilgehilfen, Krankenwärter, Masseure, Zahntechniker nur dann umfassen, wenn die Hilfeleistung vom Arzte (beziehentlich Zahnärzte) angeordnet ist, oder wenn sie in dringenden Fällen notwendig ist, in denen Zustiegung eines approbierten Arztes oder Zahnarztes nicht anständig ist. Wenn im Bezirk einer Kasse oder in Teilen dieses Bezirks Zahnärzte nicht in ausreichender Zahl vorhanden sind, welche die Behandlung zu angemessenen Bedingungen übernehmen, so kann der Zahnkrankheiten, mit Ausschluss von Mund- und Kieferkrankheiten, die Hilfeleistung auch in anderen Fällen durch geeignete Zahntechniker, Heilbriener oder Heilgehilfen gewährt werden.

An Stelle der Krankenpflege und des Krankengeldes kann unter denselben Voraussetzungen wie im bestehenden Gesetz Krankenhauseinweisung gewährt werden. Das Gesetz kann bestimmen, daß in Fällen, in denen die Ueberführung des Erkrankten in ein Krankenhaus angezeigt, aber nicht ausführbar ist, mit seiner Zustimmung von der Kasse Hilfe und Wartung durch Krankenschwäger oder Krankenschwägerinnen gewährt wird, daß die Kosten hierfür bis zur Hälfte am Krankengeld gekürzt werden dürfen. Die Vorschriften über die Höhe des geringen Krankengeldes sind im Entwurf unberührt geblieben.

Die obligatorische Widerrücknahmeunterstützung, die heute für Widerrücknehmer, die innerhalb des letzten Jahres, vom Tage der Entbindung an gerechnet, mindestens sechs Monate hindurch auf Grund der Reichsversicherung gegen Krankheit versichert gewesen sind, sechs Wochen beträgt, ist auf acht Wochen ausgedehnt.

Die Jubiläumsgeld einer Unterstützung in Höhe des Krankengeldes bis zur Gesamtanzahl von sechs Wochen wegen einer durch Schwangerschaft verursachten Arbeitsunfähigkeit soll nach wie vor nur statutarisch möglich sein.

Die Vorschriften über Sterbegeld und Familienunterstützung sind im Entwurf unverändert geblieben. Das Recht auf Bezug der Krankenunterstützung soll aber in denselben Fällen, wie in denen des Rechtes auf Invalidenrente, ruhen, also:

- 1. so lange der Berechtigte eine Freiheitsstrafe von mehr als einem Monat verbüßt, oder so lange er in einem Arbeitshause oder in einer Besserungsanstalt untergebracht ist; 2. so lange der berechtigte Ausländer nicht im Inlande seinen Aufenthalt hat; 3. so lange der berechtigte Inländer sich im Auslande aufhält.

Arten der Krankenkassen.

Von den heutigen Zwangsarten: Knappschaftskasse, Zünfte-, Orts-, Betriebs- (Fabrik-) und Baukrankenkasse, ist im Gesetz nur die Baukrankenkasse geblieben und den Betriebskrankenkassen beigegeben. Daß die an Stelle einer Zwangskasse eintrittende Gemeindekrankenkasse befreit wird, haben wir bereits in unserem ersten Artikel erwähnt. Als Krankenkassenarten neu hinzugekommen sind die Landkrankenkassen. Es kann die Landesregierung für das Gebiet oder Gebiete eines Bundesstaates bestimmen, daß Landkrankenkassen neben Ortskrankenkassen nicht zu errichten sind. Auch kann die Landesregierung anordnen, daß und inwieweit einzelne Gruppen von Versicherten nicht den Landkrankenkassen, sondern den Ortskrankenkassen anzugehören haben. Mitglieder der Landkrankenkassen sind: die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen, die Dienstboten, die im Wandergewerbe beschäftigten Personen und die Hausgewerbetreibenden sowie die in ihren Betrieben beschäftigten Personen. Der Bundesrat kann den Landkrankenkassen ferner weitere Gruppen solcher Personen zuweisen, für die vor Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung die gesetzliche Versicherungspflicht nicht bestand.

Ortskrankenkassen und Landkrankenkassen sollen in der Regel für den Bezirk eines Versicherungsamtes errichtet werden. Von der Errichtung einer Landkrankenkasse neben der Ortskrankenkasse ist für den Bezirk eines Versicherungsamtes abzusehen, wenn der Landkrankenkasse nicht mindestens 500 Versicherungspflichtige angehören würden. Die für den Bezirk errichtete Ortskrankenkasse nennt der Entwurf: allgemeine Ortskrankenkassen. Sie und nicht die Berufsgruppen Ortskrankenkassen sollen die Regel bilden. Ortskrankenkassen, die vor Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung für einzelne oder mehrere Gewerbebetriebe oder Betriebsarten errichtet sind, nennt der Entwurf: besondere Ortskrankenkassen. Solche sollen nur zugelassen werden, wenn die Kasse mindestens 500 Mitglieder zählt, ihr Fortbestehen die allgemeine Orts- und die Landkrankenkasse des Bezirks nicht beeinträchtigt, ihre satzungsmäßigen Leistungen denen der maßgebenden Ortskrankenkasse gleichwertig sind und ihr Bezirk über den Bezirk des Versicherungsamtes nicht hinausgeht. Die Landeszentralbehörde kann die für die Zulassung erforderliche Mindestzahl von Mitgliedern bis auf 3000, falls aber der Bezirk des Versicherungsamtes mehr als 200,000 Einwohner zählt, auf 5000, und falls er mehr als 500,000 Einwohner zählt, bis auf 10,000 erhöhen. Die allgemeine Ortskrankenkasse gilt als beeinträchtigt, wenn die Zahl der Mitglieder, die ihr bei der Zulassung besonderer Ortskrankenkassen verbleiben würden, nicht mindestens 1000 oder die von der Landeszentralbehörde bis zu 10,000 festgesetzte Höhere Zahl erreicht. Die Landkrankenkasse gilt als beeinträchtigt, wenn ihr bei der Zulassung einer besonderen Ortskrankenkasse von deren Mitgliedern mindestens der zehnte Teil und mindestens 100 zugewiesen sein würden.

Betriebsunternehmern soll das Recht zustehen, für jeden Betrieb, in dem er dauernd mindestens 500 (das bestehende Gesetz sagt 50) Versicherungspflichtige beschäftigt, eine Betriebskrankenkasse zu errichten. Die Landeszentralbehörde kann die Mindestgrenze bis auf die Hälfte und für Binnenschiffahrtsbetriebe bis auf 50 herabsetzen. Für die in vorübergehenden Baubetrieben beschäftigten Personen sind auf Anordnung des Oberversicherungsamtes Betriebskrankenkassen zu errichten, wenn zeitweilig eine größere Zahl von Arbeitern beschäftigt wird. Die Vorschriften über eine Mindestzahl von Betriebskrankenkassenmitgliedern sind in diesem Falle nicht anzuwenden.

Zünften können Zünftekrankenkassen für die Versicherungspflichtigen errichten, die in den der Zunft angehörenden Betrieben ihrer Mitglieder beschäftigt sind. Personen, die in Betrieben beschäftigt werden, deren Unternehmer freiwillig einer Zwangsinnung beigetreten ist, gehören einer Zünftekrankenkasse nicht an. Eine Betriebskrankenkasse und eine Zünftekrankenkasse darf nur errichtet werden, wenn der Bestand oder die Leistungsfähigkeit vorhandener Orts- und Landkrankenkassen nicht gefährdet wird und die satzungsmäßigen Leistungen der Betriebs- oder Zünftekrankenkasse denen der maßgebenden Orts- oder Landkrankenkasse mindestens gleichwertig sind. Betriebskrankenkassen, die vor Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung errichtet sind, soll das Fortbestehen gestattet werden, wenn sie dauernd mindestens 250 Mitglieder haben, ihr Fortbestehen die allgemeinen Orts- und Landkrankenkassen nicht beeinträchtigt, ihre satzungsmäßigen Leistungen denen der maßgebenden Ortskrankenkasse gleichwertig sind und ihre nachträgliche Leistungsfähigkeit gesichert ist. Für Betriebskrankenkassen, die bisher für Betriebe mehrerer Unternehmer bestanden, sieht die Reichsversicherungsordnung nicht die obligatorische, sondern lediglich die fakultative Möglichkeit des Fortbestehens vor.

Aus Schlesien und Posen.

Die Beendigung des Abwehrkampfes im Culengebirge.

Trotz angebotener Aussperrung konnte dieser achtwöchentliche Kampf mit einem Erfolg für die Arbeiterklasse beendet werden. 80 Prozent der angebotenen Lohnreduktionen wurden zurückgewiesen. Sind auch einige Qualitäten etwas im Lohn zurückgegangen, so stehen auf der anderen Seite einige Artikel jetzt höher wie vor dem Kampfe. So einig und geschlossen wie die Streikenden im Kampfe gestanden, so einig und geschlossen ist auch am Mittwoch früh, den 6. April, die Arbeit aufgenommen worden. Nach einer kurzen Ansprache des Gewerkschaftsleiters zogen die Arbeiter im geschlossenen Zuge nach der Fabrik. Mit frohlichem Gruß nahmen die Arbeiter und Arbeiterinnen Abschied von ihren Führern. So hat auch dieser Kampf gezeigt, daß einig und geschlossen Zusammenhalten zum Ziele führt.

Brieg, 9. April. Ein Soldaten-Erzieher-Extrakt vor dem Kriegsgericht. Wegen Mißhandlung Untergebener, Mißbrauch der Waffe, Fälschung der Schießbücher standen am Montag vor dem hiesigen Kriegsgericht der Feldwebel Krüger, der Sergeant Kramahl und der Unteroffizier Lange, sämtlich von der 6. Kompanie des 156. Infanterie-Regiments. Der Feldwebel war angeklagt, Soldaten, die zu Mittag essen wollten, mit dem Regen die Schüssel vom Tisch gestohlen zu haben, sodas die Schüssel zerbrachen. Außerdem wurde ihm zur Last gelegt, Pannschaften, die um Urlaub antrug, mit dem Regen aus der Stube gelagert zu haben. Der Sergeant erhielt wegen Fälschung der Schießbücher 28 Tage Mittelarrest. Der Unteroffizier wegen Mißhandlung Untergebener - Soldaten mußten sich über einen Schemel setzen und Kameraden von diesen mußten dann mit der Absperrung die Arbeit machen, außerdem traf ihn er seine Untergebenen mit Dopselgen. - erhielt sage und schreibe 21 Tage Mittelarrest. Arg muß es der Feldwebel Krüger getrieben haben, denn ihm wurden für seine Straftaten 45 Tage Gefängnis zuerkannt. Zu der Verhandlung waren 27 Zeugen geladen. Von einer Degradation bei dem letzteren verlautet nichts. Er kann also, wenn er seine Strafe abgedrückt hat - vorausegesehen, das das Ober-Kriegsgericht nicht noch eine mildere Strafe festsetzt - Soldaten weiter „erziehen“, ebenso auch die beiden anderen „Vorgefahren“. Und trotz solcher Feststellungen, die man tagtäglich in der Tagespresse lesen kann, sollen die jungen Leute noch Liebe zum Soldatenberuf haben. Wenn dann ein solcher „Soldaten-Erzieher“ seine Zeit abgedient hat und als Polizist auf das Publikum losgelassen wird, dann ist das fast immer der „tüchtigste“ Beamte und wird bei irgend einer sich bietenden Gelegenheit öffentlich belästigt oder gar deportiert.

Glogau, 10. April. Unterschleife in einer Kriegerverbandskasse. Der Selbstmord des Polizeischreibers Billain ist, wie festgestellt wurde, auf Unregelmäßigkeiten in der Führung der Kriegerverbandskasse zurückzuführen. Bis jetzt ist ein Beitrag von 2640 Mark festgestellt worden.

Striegau, 10. April. Gegen das Urteil des hiesigen Schöffengerichts wegen angeblicher Teilnahme an der Polakdemonstration haben nicht nur die Angeklagten, sondern auch der Amtsanwalt (ein Oberleutnant a. D.) Berufung eingelegt. Letzterer aber nur gegen die zu milden Strafen der Genossen Lange, Welfa und Richter. Der Herr Amtsanwalt scheint Militärjustiz gewöhnt zu sein.

Wienitz, 9. April. Entbehrungs-Löhne. Das Elektrizitätswerk Wienitz, U. G., erzielte 1908 bei einer Einnahme von 357.114,88 Mark einen Gewinn von 132.672,25 Mark, wovon 30.000 Mark als Wittens-Dividende zur Verteilung gelang. Ungeachtet dieser wachsenden Prosperität des Werkes war es die erste und wichtigste Aufgabe der Generalversammlung, die jährliche Einnahme des Aufsichtsrates von 3200 Mark auf 6000 Mark zu erhöhen, um wenigstens einigermaßen die aufrechterhaltende Tätigkeit dieser Herren um die weitere Entwicklung des Werkes zu entschädigen! Für die Angestellten und Arbeiter des Werkes, deren Lohnsätze - insbesondere beim Jahrespersonal - bei sehr langer Arbeitszeit außerordentlich gering sind - ist nichts übrig geblieben. Wir haben bis jetzt wenigstens noch nichts erfahren, daß die geringen Lohnforderungen, welche die Angestellten des Werkes vor einiger Zeit erhoben, auch nur das geringste Gegenkommen erzielte. Dieser Standpunkt wird aber begreiflich, wenn wir hinzusetzen, daß das Jahrespersonal überhaupt noch nicht, und die übrigen Angestellten nur mit geringen Ausnahmen bislang den Weg zur Organisation gefunden haben! Obwohl das Besatzungslohnkonto des gesamten Werkes, in Höhe von 74.118,15 Mark, wovon naturgemäß auf Direktor, Ingenieure und Beamte der Löwenanteil entfällt, eine geradezu aufreizende Sprache für jeden denkenden Arbeiter in sich schließt! Das Werk soll in der kommenden Zeit eine gewaltige Erweiterung erfahren durch Anlage zweier neuen Fabriken (neer Printingdorf und Groß-Webern) und durch Errichtung einer Verleiderzentrale, wodurch den landwirtschaftlichen und sonstigen Betrieben der Landkreise Wienitz, Goldberg-Gahna, Rüben und Zauer Kraft und Licht besorgt werden soll!

Wienitz, 9. April. Lehrlingsheim. Zu dem bereits erwähnten Beschlusse der hiesigen Gewerkschaft, Lehrlingsheime zu errichten, sei noch erwähnt, daß der sogenannte Innungsausschuß (nur Meister), welcher sich schon vorher mit dieser Materie befaßt hatte, sich gegen die Errichtung solcher Heime ausgesprochen hat, da man von den Erfahrungen früherer Jahre genug habe und es weiter angeht, die herrschenden Lehrlingsmängel sehr schwerer fallen würde, Lehrlinge zu halten, wenn man ihnen nach dieser Richtung nicht freien Willen lasse. Wenn trotzdem die Kammer sich für solche Heime ausgesprochen hat, so war die Triebfeder hierzu die „sozialdemokratische Gefahr, die dem gewerkschaftlichen Nachwuchs durch Vernachlässigung der moralischen Ausbildung drohe“. So basierte wenigstens der erstgenannte Regierungsdirektor Kreplin. - Wie müssen es uns verlagern, mit dem Regierungsrat uns darüber aufeinanderzusetzen, wo so akute Moral mehr ihre Heimat hat, bei der organisierten Arbeiterklasse, oder bei seinen (des Regierungsrats) „gebildeten“ Klassenangehörigen! Aber ein Wort hier noch: Die organisierte Arbeiterklasse ist durch solche Palliativmittel, durch solche „Schnupftabak“ durch solche falsche Hoffnungen, durch solche Fiktionen, nicht mehr abhalten lassen wird, die Errichtung ihrer Lehrlingsheim selbst in der Hand zu behalten. Wenn alles nicht so ist, so ist es selbstverständlich, daß auch der „Katholische Volksverein“ hierorts eine Versammlung mit dem Thema: „Ellerhaus und Jugendschutz“. Was die „aristokratischen Herren“ dort alles zu

Lammereckel, Aargau, an den Verehrten der Unionpartei, die Ihre bezaubernde Tätigkeit schon auf die Schuljugend erstreckt, ausgesprochenen und jugendlichen Seelen für das bessere Jenseits. — Und das im 20. Jahrhundert! — Unsere Aufgabe aber wird es trotz alledem sein und bleiben, nicht fürs Jenseits, sondern für die rauhe Gegenwart die Jugend zu erziehen und zu bilden!

Augstau, 9. April. Ausstellung. Der nächste Ausstellungsbereich veranfaßt in den Räumen der Mühlenterrasse eine Ausstellung von Altertümern aller Art, die sehr reichhaltig ausgewählt und arrangiert sind. Es sind recht viele alte Münzen, so manche im Werte von bis 30 000 Mark. Aus dem Kunst- und Altertumsbereich kann deshalb der Besuch der Ausstellung nur empfohlen werden. Volkshaus und für die Besucher von Nutzen würde es sein, wenn das ungeliebte Geld der einzelnen Modelle so angegeben wäre. Es wäre wünschenswert, wenn diese dergleichen Ausstellungen stattfinden würden. Der Sammlerbereich erwirbt sich dadurch ein großes Verdienst.

Augstau, 9. April. Ein historisches Moment! In dieser Stunde, wo durch Eröffnung der Ausstellung in der Stadt ein gewisses Ansehen weit über seine Grenzen hinweg verbreitet wurde, quälte sich andere im Schwelge ihres Wohlstandes, ob es wieder lächerlich zu machen. Am Mittwoch Nachmittag fand, wie schon vorher in den Tagesblättern bekannt gemacht war, die feierliche Einholung der neuen Schieferen statt und die ganze Bürgerlichkeit war eingeladen worden, am „Neuen Proletariat“ beizutreten. Alles Volk war zur gemeinsamen Stunde versammelt und blickte der Dinge, die da kommen sollten. Endlich machte der historische Augenblick. Die Pflanze kam und wurde vor dem Hotel „Neu Proletariat“ angehalten. Kommandantur erwiderte die Mannschaften sprangen ab und schickten sich vor die Wagenräder und dann wurde die Leiche aufgeführt. Wenn es im Ernstfalle auch so „schnell“ geht, so ist es doch das ganze Volk dankbar. Nun liegt ein ehrenvoller Mann bis ans Ende der Zeit, ein zweiter und ein dritter sollen in gewissen Abständen und machen es sich, so gut es geht, auf den Sprösslingen dankbar und nun — ging es weiter. Aber nicht eine Probe, wie so mancher erwarten könnte, sondern — die Photographiererei. Von einem Kameramann aus wurde der wichtigste Moment auf die Platte verewigt. Unten standen die Feuerwehrleute in Reihe und die Spitzen der Redden, so unter anderem die Mitglieder der „König von Augstau“, die die Magistrate, die Mitglieder und Stadtpolizei. Am anderen Flügel aber blickte man sich zum Volk, am dem Ganzen erst das richtige Gesicht zu geben. Und alles Volk saugte dieses herrliche Bild an

und bries sich glücklich, diese für die Nachwelt so wichtige Stunde selbst mit erleben zu haben! In Krähwinkel, dem Stern im Erbleichen; Dunsau überflügelt sich!

Cappel, 8. April. Tödlicher Unfall. Ein schwerer Unfall ereignete sich Donnerstag auf dem hiesigen Güterbahnhof. Beim Beladen von Zement riss plötzlich die Kranlatte. Die Ladung fiel einem Arbeiter auf den Kopf und zertrümmerte ihm die Schädeldecke, so daß der Tod sofort eintrat.

Leobsdorf, 7. April. An eigenartige Weise um 8 Jahren gekommen ist das zwei Jahre alte Kind des Landbriefträgers Vorholz. Im Abwesenheit der Mutter fiel die Wiege, in der das Kind lag, um, wodurch es unter die Wiege zu liegen kam. Als die Mutter zurückkam, fand sie das Kind erstickt vor.

Königsbrunn, 9. April. Gefährliche Passage. In dem hiesigen Markthal-Restaurant waren am Donnerstag Vormittag zwei Frauen von herabfallenden Gefirnsteinen beinahe erschlagen worden. Schwere Hirtenspieße fielen dicht neben den Frauen herüber und freuten zum Glück nur leicht ihre Kleider. Die städtische Feuerwehr wurde sofort die Hirtenspieße ab. Auch die Entfernung der noch hängenden Gefirne und Steinsteine angeordnet worden. Man konnte beobachten, wie die am Dach stehenden Maurer auf einzelnen Stellen das Mauerwerk mit der Hand ohne Anwendung des Hammers abtrugen.

Kosten (Foben), 10. April. Ertrunken. Der drei Jahre alte Sohn des Kochs Worawski aus Czagy ist gestern in einem, in der Nähe der elterlichen Wohnung gelegenen Teiche ertrunken.

Schwezer Unfall. Der Knecht Michal hat heute Nachmittag, als er beim Nachbarort Kobelitz Strohanfahren. Hierbei waren noch andere 4 Personen beschäftigt. Als sie mit dem Aufladen beschäftigt waren, bewegte sie alle den hochgeladenen Wagen. Untereinander schlenderte der Wagen auf der getrockneten Straße und sämtliche Insassen fielen vom Wagen herunter. Während 8 Herabgefallene mit einem Schreck davonkamen, fiel der vierte kopfüber zu unglücklich herunter, daß er einen Bruch der Wirbelsäule erlitten hat.

Bojen, 7. April. Die zweijährige Dienstzeit ist immer noch zu lang. Wegen der Verwendung von Soldaten bei Ausführung militärischer Bauten hat der Kaiserliche Kriegsministerium den Zentralverband der Maurer an das preussische Kriegsministerium eine Eingabe gerichtet und darauf hingewiesen, daß das auf dem Truppenübungsplatz Welkenburg zu errichtende Soldatenheim von Soldaten selbst ausgeführt werden soll. Demgegenüber wird gebeten, die Arbeiten hiesigen

Gewerbesehenden zur Verfügung einheimischer Arbeiterkräfte, die in großer Zahl arbeitslos sind, wird uns noch berichtet: Unter den auf dem Truppenübungsplatz Welkenburg befindlichen Soldaten befinden sich solche, die seit der Beendigung des Mandats in den militärischen Dienst berufen haben, und die seit dieser Zeit ausschließlich in ihren Zivilberufen beschäftigt werden. Um sich von dem Umfange dieser Zivilarbeiten zu überzeugen, sei bemerkt, daß auf dem Truppenübungsplatz eine durch Dampf betriebene Holzbearbeitungsfabrik Aufstellung gefunden hat, die über ein vollständiges Wasserteilsystem verfügt, in der in den zum Truppenübungsplatz gehörigen Wäldern gewonnenen Baumstämme bis ins kleinste verarbeitet werden. Die Entschädlung erhaltene diese Arbeiterkräfte für die von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends dauernde Arbeit außer ihrer Soldateneinstellung die — ständige — Zulage von 10 Pfennig. Weil die Arbeit nach Angabe der Oberrichtung führenden militärischen Vorgesetzten — die Stelle des Baumleiters vertritt ein Hauptmann, der diesen Zivilberuf außerordentlich gut verstehen soll, die Stellen der Poliere haben Unteroffiziere und eine sehr bringende ist, ist den dabei beschäftigten Soldaten der Osterurlaub verteuert worden. Da die Leute die Lust haben, bis zur Beendigung der vorgeschriebenen Arbeiten, also etwa ein Jahr lang, dem Kriegshandwerk entgegen zu werden, so ist damit am besten die Behauptung, ein Jahr genüge nicht zur vollständigen militärischen Ausbildung, widerlegt.

Promberg, 6. April. Ein Begräbnis mit Hindernissen. Auf dem katholischen Friedhof sollte am Dienstag Vormittag die Beisetzung eines Casimir erfolgen. Die Leiche nebst Leichtragen und sonstigen Trauergeloge traf auch pünktlich auf dem Friedhof ein. Der Pfarrer machte aber dem Trauergeloge die Mitteilung, daß die Beisetzung erst um 3 Uhr erfolgen könne, da bis zur angelegten Stunde noch kein Grab gegraben sei. Die Leiche wurde in die Halle geschafft und die Leichtragen gingen kopfschüttelnd auf einige Stunden von dannen. Wer an diesem Vorankommen Schuld hat, wissen wir nicht. Nicht genug, etwas so Feinliches zu erleben, müssen die Hinterbliebenen noch finanziell darunter leiden, da die Leichenträger den Lohn für zu et Beerdigung bei einer Leiche verlangten. Schon vor einigen Wochen mußte eine Beerdigung unterbrochen werden, da wohl ein Grab gegraben, dieses aber zu klein war. Trotz aller Bemühungen packte der Sarg nicht in die Grube. Es blieb nichts anderes übrig, als den Sarg beiseite zu stellen und das Grab zu vergrößern. In diesem Falle warteten aber die Leichenträger gleich auf die Fertigstellung des Grabes. Eine sonderbare Ordnung.

Durch besondere unvorhergesehene Umstände ist mir mein langjähriger Mietsvertrag Schmedebrücke Nr. 48 gekündigt worden!

Meine Verkaufsräume müssen 1. Juli d. J. geräumt sein.

Der Kürze der Zeit entsprechend, werden sämtliche Artikel des riesigen Lagers

spottbillig verkauft.

Schuh-Paradies, Schmedebrücke 48.

220. Königl. Preuss. Klassenlotterie.
4. Klasse, 2. Ziehungsstag, 8. April 1909, Donnerstag.
Für die Gewinne über 100 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. K. St. A. 1. 8.) (Nachdruck verboten.)

1	23	91	31	52	77	81	23	781	888	128	230	53
352	519	745	(500)	928	77	2009	259	424	880	294	(300)	67
123	(500)	230	55	514	656	(400)	419	337	778	908	533	384
287	18	728	(400)	30	729	635	67	948	(300)	227	124	284
427	14	704	78	52	117	436	(300)	117	324	339	638	(300)
1284	31	378	45	529	(300)	759	693	13066	514	482	585	964
14218	7	448	(400)	561	659	312	723	618	385	1506	487	580
18248	259	312	48	435	67	761	71	605	625	22	17314	419
45	705	(500)	84	972	75949	67	439	92	637	98	577	19668
53	72	99	78	93								
20145	92	786	63	21068	113	84	489	851	90	619	78	93
22186	245	822	811	67	71	533	23046	81	159	241	(400)	406
680	78	752	(1000)	862	814	88	24138	476	620	784	86	834
23173	282	408	62	652	70	823	28014	86	338	483	784	811
964	2717	46	508	28817	28822	153	383	406	51	798		
30006	98	249	92	304	406	10	43	636	95	796	37197	267
51	604	(1000)	704	299	96	32024	73	449	623	78	629	796
21	33245	56	77	533	98	788	899	88	24233	888	984	61
35219	4	66	67	515	920	82	71	36977	188	811	484	614
37124	1	200	424	20	639	987	41	(400)	90	26353	22	186
(400)	415	694	20	211	685	89	38060	109	888	873	784	638
4214	203	808	631	650	737	429	(400)	49	629	637	638	928
735	349	4457	122	31	627	695	408	500	884	831	538	828
41621	71	477	730	1507	36	954	48826	700	84	374	47304	
114	54	748	589	48111	(400)	81	528	621	636	656	48112	
38	84	83	85									
50989	(400)	85	(1000)	220	24	633	624	657	(500)	681	68	82
51202	141	304	516	014	51	53009	(400)	180	53770	76	416	29
523	84	92	546	(500)	122	62	845	465	500	674	716	93
55912	(400)	239	53	688	53	69606	12	193	(500)	340	410	77
57172	108	926	67068	236	617	28	797	948	80	53100	240	
57	84	78	(1000)	92	98	536	960	58082	(400)	72	230	(400)
114	27	419	50	575	88	928	27	61	88	928	96	
64198	734	907	61569	78	384	855	81	908	82193	863		
652	74	719	624	21	631	704	968	64057	509	629	61	717
47	97	92	4	98	106	856	215	83	846	77	476	(400)
68194	21	248	95	304	454	74	(1000)	653	67004	365	(500)	422
724	44	98	38038	188	256	334	43	438	508	88	701	88321
718	213											
79097	42	129	221	90	924	62	681	732	83	813	(400)	23
7119	44	47	52	726	99	72232	54	355	415	415	638	628
730	808	73089	70	441	572	95	646	(400)	74203	70	84	85
835	7501	122	3	417	37	621	514	684	70574	(400)	396	85
865	20	230	(300)	660	7	7123	326	938	61	78136	18	83
889	11	736	389	78564	118	437	637	637				
89229	84	821	942	47	81257	447	944	748	908	(300)		
9211	32	555	841	587	20165	21	84	61	474	685	289	96
94495	28	427	71	931	22	604	211	419	71	608	89	853
953	6202	27	254	786	700	(1000)	37844	128	247	11	877	12
474	715	88425	808	821	68233	633	777	811	80	828		
99049	54	252	542	466	(400)	87124	351	433	612	738	79	87
672	751	95	83274	536	604	747	680	82	97123	37	64	308
682	40	689	894	82624	92	111	513	682	89	789	631	90065
698	78	908	918									
10832	50	66	529	(400)	683	806	99	89221	511	422	(1000)	
31	440	32	728	932	28222	412	279	98332	63	64	74	
32	84	1509	99	10402	174	940	726	821	18119	801	44	
33	34	293	14	180606	143	486	630	236	261	18782	414	748
34	62	63	59	71	612	72	608	148212	373	400	506	714
35	710	27	63	775	(500)	881	94	314	53	119121	214	849
36	32	8	90	928	112	2229	417	59	597	939	9	11
37	303	78	546	(500)	36	98	649	715	513	83	90	11
38	47	730	82	832	185314	724	65	81	(400)	181235	234	314
39	42	88	87	81262	482	700	827	818	2826	33	411	(400)
40	727	88	69	81948	32	410	592	861	827	70		
41	12041	183	81	321	417	681	823	841	978	81	128	686
42	95	12	269	441	742	63	138	123826	124	169	13	82
43	631	42	88	78	12	5613	158	315	614	88	856	94
44	12379	35	89	890	12	7166	152	389	404	21	648	708
45	48	12	19139	252	74	48	648	67	(300)	913	228	922
46	47	570	87	812	25	44	828					
47	1307	78	829	133128	235	67	212	210	489	749	84	132
48	132	249	321	422	(400)	42	52	883	638	887	811	(400)
49	15890	40	888	833	41	122130	334	87	288	77863	280	82
50	482	769	87	180825	341	897	670	790	(400)	888	848	136
51	232	(300)	844	232	82	(1000)	974	95				
52	34823	(978)	694	722	91	8103	722	142153	185	248	67	
53	24	142127	47	448	728	44	817	23	142815	107	19	30
54	23	239	429	538	758	853	81	144006	40	83	193	(400)

220. Königl. Preuss. Klassenlotterie.
4. Klasse, 2. Ziehungsstag, 8. April 1909, Donnerstag.
Für die Gewinne über 100 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. K. St. A. 1. 8.) (Nachdruck verboten.)

55	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100				
101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140
141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180
181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220

220. Königl. Preuss. Klassenlotterie.
4. Klasse, 2. Ziehungsstag, 8. April 1909, Donnerstag.
Für die Gewinne über 100 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. K. St. A. 1

R.G. LEUCHTAG NACHFOLGER

Nicolaistr. 8.

Special-Haus

I. Ranges für

Damen- u. Mädchen-Confection.

Streng feste Preise.



Täglicher Eingang

von Neuheiten

für das Frühjahr.

Reichhaltigste Auswahl.

Unerreichte Preiswürdigkeit durch

Eigen-Fabrikation grössten Umfanges.

Buchhandlung Volkswacht.
Der wahre Jakob, Wig-
blatt, wöchentlich 0.10

Trinkt Malzkaffee **Baumf.**

Buchhandlung Volkswacht.
Halks - Fremdwörter-
buch von W. H. Viehnecht 3.20 1806

Prof. Giessler's Schutzmarke

Ozonit
Deutsches Reichspatent.
Modernstes Waschmittel.

aus der Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan)

"Ozonit" gibt nach halbstündigem Kochen, ohne Reiben und Bürsten blendend weisse unverdorbene Wäsche.

"Ozonit" ist garantiert frei von Chlor und sonstigen schädlichen Bestandteilen

"Ozonit" ist in Qualität unübertroffen und gibt eine prächtige fette Lauge.

Überall erhältlich.

Prof. Giessler's Schutzmarke

"Ozonit"

Fugenlose goldene
Trauringe
ohne Lötstelle aus einem Stück gestanzt, D. R. Patent No. 99 299. Platten dieser Ringe ausgeschliffen.

333 gesetzl. gestemp. Paar 6, 8, 10, 12, 14, 16 M.
585 gesetzl. gestemp. Paar 20, 22, 25, 28, 30 M.

Feingold
930 gesetzl. gestemp. Paar 38, 42, 48, 54, 60 M.

Durch Massenanfertigung im Grossbetriebe bin ich in der Lage, äusserst billig liefern zu können. 1236

Schriftliche Garantie. Gravieren gratis.

Paul Alter
Kupferschmiedestr. 10.
Bitte auf Firma zu achten.

Strohhat-Fabrik

Heinrich Pätzold, Breslau
Patz-Abteilung: Reuschestrasse 36, Ecke Königsplatz
entspricht den höchsten, sowie einfachsten Anforderungen der Frühjahrs-Saison in

Damen-Backfisch-Kinder-Hüten.

Grosses Lager in englischen Neuheiten.

Trauerhüte.
Modernisieren nach neuesten Formen.

MÖBEL kauft man reell u. billig unter Garantie in der Möbel-Ausstellung
Rosenthalerstr. 11/13, nahe der Odertorwache.
Aug. Glätzer, Möbel-Tischlerei. 1489
Komplette Einrichtungen v. 200-3000 Mk. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Möbel

Anzahlung Nebensache!

Einzelne Stücke, ganze Einrichtungen. Auf bequemste Teilzahlung Anzüge Heberzieher.

Max Biermann,
52 Ring 52, 1. Stg., neben der Stadtkasse.
Filiale:
Baldenburg i. Schl.
auch nach auswärts.

52 52 52

In grösster Auswahl und billigsten konkurrenzlosen Preisen offeriere ich 178 8

Beinkleider schon von 2, 3, 5-10 Mk.
Kompl. Anzüge schon von 8, 10, 12-30 Mk.
Paletots alle Neuheiten schon von 8, 10, 15-40 Mk.
Knaben-Anzüge schon von 2, 3, 4, 5, 6-10 Mk.

Pelerinen für Herren und Knaben stets sortierte Auswahl.

Eduard Freund,
52 Reuschestrasse 52
Grösstes Haus f. Herren- u. Knaben-Moden.

52 52 52

Bergessen Sie nicht
am Montag im Vorbeigehen einen Blick in die Passage im „Deutschen Kaiser“ zu werfen.
Meine Billigkeit ist bekannt. 1651

Alfred Teuber
Friedrich-Wilhelmstrasse 35
Glas, Porzellan, Steingut, Emaille
wirklich gediegene Haus- und Küchengeräte zu billigen Preisen.
Jede Woche neue Schlager!

Auf Teilzahlung!

Fahrräder, auch Fahrrad-Zubehörteile, wie Mäntel, Schläuche, Lenkstangen, Pedale usw. Wöchentliche Abzahlung nur 1 Mk.

Ernst Knott, Dessauerstrasse 9. 1401

Telephon 10775. 1528
Achtung! Brautleute!
für 200 Mk. eine elegante Wohnungseinrichtung
Herzogstr. 27,
P. Rogoll, Möbeltischlerei.

Knaben-Anzüge und Mützen
sowie Arbeitshosen empfiehlt
M. Scholz, 1580
Friedrich-Wilhelmstrasse 66.

C. Simon, Breslau, Scheinigerstrasse 11
empfiehlt seine preiswerten Arbeits-Garderobe 1635

nur eigener sauberer Anfertigung.

Blaue Blusen	von 1,10 Mk. an
Monteur-Blusen	- 1,30 -
Waschechte bl. Monteur-Blusen	- 1,60 -
blaue Monteur-Hosen	- 1,60 -
Maurer-Drill-Blusen	- 1,50 -
Arbeiter-Hemden	- 1,10 -
Leder-Hosen	- 2,50 -
Bildhauer-Mäntel	- 3,00 -
Herrn-Socken	- 0,16 -
Tricot-Hemden	- 1,30 -

Fahrräder - Nähmaschinen
feinste Marken 1697

Max Roth, Breslau II,
Zehngrubenstr. 73, Ecke Herdankstr.
Reelle Bedienung. Grosse Preise.
Lager aller Ersatz- und Zubehörteile.
Beste eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Royal Biograph
Gartenstrasse 46
Ecke Agnesstrasse.
Prachtv. Ooster-Programm
Unter anderem: 1798

China zur jetzigen Zeit
Straßenleben in Peking.
Chines. Franzosenhölzer.
Hochinteress. Naturaufnahme.

Das Meiseldings. Drama aus dem
Schillerleben.

Zoppeln. Der Eroberer
der Lina.
Abend! Hochinteressant!

Volksgarten
Oswitz

Café: Ernst Haber
empfiehlt seine Spezialitäten einer gütigen
Besichtigung. 1001

Jeden Sonntag:
Eisbeine und Nippenspeer.
„Münze“
sowie verschiedene Kunsthandwerk Gegenst.
Kaffee in Wollweiss.
Um reiner Besuch bitte
NB.: Die Kaffeehäuser für geöffnet.

8 Pf. Reformbier 8 Pf.

Verlangen Sie bitte Biere der
Breslauer Union-Brauerei. 1007

Etabliss. „SCALA“
Nikolaistrasse 27.
2. und 3. Feiertag:
Großer Schleifen-Tanz.

Wilhelmsburg Neudorfstrasse 54.
Inb.: Franz Hübel.
Am 1. Feiertag: Soiree vom Ring-
tag u. Eiern.
Am 2. Feiertag: Fest-Tanz bis 2 Uhr.
Am 3. Feiertag: Fest-Tanz.
Anfang 4 Uhr. — Donnerstag: Frühling-Kränzchen. Garten geöffnet. [1769]

Schwarzer Adler Fests-Kränzchen.
Schlesien u. Einzelkuren. 1771

Deutscher Kronprinz Westendstr. 50/52.
1770 Inb.: A. Franz.
Am 1. Feiertag: Soiree
u. M.-G.-V. „Mittwochs“. — 2. Feiertag: Fest-Tanz bis 2 Uhr. — 3. Feiertag:
Gr. Tanzvergnügen. Damen Entree frei. Donnerstag: Frühling-Tanz-Kränzchen.

Casperkes Lokal, Matthiasstr. 38.
2. und 3. Feiertag: Großer öffentlicher Tanz.
Jeden Mittwoch: Tanz. 1623

Theodor Deutscher's Familien-Lokal,
Dubenstr. 50.
2. und 3. Feiertag: Großes öffentliches Tanzvergnügen
1773 bei freiem Entree. — Neue Tänze. — Gute Verpflegung.
Jeden Montag: Großes Eisbeinessen. Es ladet ergebenst ein D. O.

Gold. Zepter Klosterstr. 47.
2. und 3. Feiertag:
Großer Fest-Tanz.
1621 Es ladet ergebenst ein Scholt.

Bergkeller Inhaber: R. Waldmann.
Am 1. Feiertag: 1774
Soiree vom M.-G.-V. Steinfort. 5 Uhr.
Am 2. Feiertag: Fest-Tanz bis 2 Uhr. Am 3. Feiertag: Tanz.

Carl Bräuer's Festhale
„Zur frohen Stunde“
Gabelstr. 20/22
Den 2. und 3. Feiertag:

Grosses öffentl. Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein D. O.

Fr. Pfingst, Uferstrasse 48,
2. und 3. Feiertag:
Großer öffentlicher Tanz.
Es ladet ergebenst ein [1634] Fr. Pfingst.

Kroker's Etabl., Weidendam.
Am 2. u. 3. Feiertag:
Fest-Tanz.
Anfang 4 Uhr. — Freitag: Großes Frühling-Kränzchen.

Klosterplantage, Ohlauer Chaussee 122.
Inb.: H. Gerschwitz.
Am 2. Feiertag: Tanz
Am 3. Feiertag: Tanz
Wittwoch: Frühling-Kränzchen.

Gräbschen Flöter's Kaffeehaus Esal- und Garten-Etablissement
eröffnet vor dem Friedrichsplatz. 1759

Am 1. Feiertag: Gr. Kaffeewiste. Am 2. Feiertag: Gr. Fest-Tanz
Am 3. Feiertag: Tanz und Eisbeinessen.
Wittwoch: Schokoladentisch, Beckwerk, Weißbrot u.

Harmonie, Gräbschen Inhaber: C. Pföhner.
Am 1. Feiertag: Soiree
u. M.-G.-V. „König“.

Am 2. Feiertag: Großer Fest-Tanz.
Am 3. Feiertag: Gr. Tanzvergnügen u. Eisbeinessen.

Gräbschen F. Nurr's Saal- u. Garten-Etabliss.
Am 1. Feiertag: 1758
SOIREE u. M.-G.-V. „Donner“.

2. Feiertag: Großer Fest-Tanz.
3. Feiertag: Tanz und Eisbeinessen.

Bürger-Säle
Morgenau.
Am 2. und 3. Feiertag
in allen 3 Sälen:

Großes Fest-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. 2 volle Orchester. Ende 1 Uhr.
Am 2. Feiertag: Entree 20 Pfg. pro Person.
Am 3. Feiertag: Entree 10 Pfg. pro Person.
Tanzschleifen 50 Pfg.
Sommer- und Winter-Weater.
Große Belustigung für Jung und Alt.
Sippenbum: Großes Gala-Beit-Fest.

„Fürstensäle“ Morgenau
2. und 3. Feiertag: Gemütl. Tanzvergnügen in beiden Sälen
Inb.: Kampner

Wappenhof—Morgenau
Inb.: Otto Wirth. Eröffnet bei Schöner Aussicht.
Am 2. u. 3. Feiertag: Großer Fest-Tanz.
Freitag und Sonntag: Tanz-Kränzchen.

Morgenau Etabl., zum Rosengarten's
Inb.: H. Neuborger.
Am 1. Feiertag:
Große Kaffeewiste. — Garten eingerichtet.
Am 2. Feiertag: Schleifen-Tanz.
1756 Am 3. Feiertag:
Am 4. Feiertag (Mittwoch): Gr. Eisbeinessen. — Alle Tage Entree frei.

Amor-Säle Pöpelwitzstrasse 36
Inb.: M. Fuoha.
Am 1. Feiertag:
Soiree u. M.-G.-V. „Koulorde“.

Den 2. u. 3. Feiertag: Großer Fest-Tanz
verbunden mit Eisbeinessen. 1764
Egnon Canon, der dickste Mensch der Welt, ca. 648 Pfd.
schwer, bedient die Gäste über die ganzen Oster-Feiertage.

Sperlings Etabl., Pöpelwitzstrasse 23.
Garten eingerichtet. 1765
2. und 3. Feiertag:
Großer Fest-Tanz
Schlesien u. Einzelkuren. — Eisbeinessen. — Brillante Regalbahn.

Knappes Etabl. Pöpelwitz
Am 1. Feiertag: 1774
Soiree vom M.-G.-V. „Chalka“
2. und 3. Feiertag: Großer Fest-Tanz.
Wittwoch, den 4. Feiertag:
Wiederbeginn der beliebten Tanz-Kränzchen b. freiem Entree
verbunden mit Eisbeinessen.

Wollin's Etablissement, Pöpelwitz.
Am 1. Feiertag:
Soiree vom M.-G.-V. „Liberte“.
Anfang 4 Uhr. 1762

2. u. 3. Feiertag: Großer Fest-Tanz.
Entree frei.

Hansel's Etablissement, Pöpelwitz
Am 1. Feiertag:
Soiree u. M.-G.-V. „Borndlume“.
Anfang 4 Uhr. 1763

Am 2. u. 3. Feiertag: Fest-Tanz. Entree frei.
Donnerstag, den 15. April: 1. Frühling-Kränzchen bei freiem Entree.
Volles Orchester. — Prächtig Polonaise.

Belvedere Pöpelwitz, Berliner Chaussee 90.
Inb.: Th. Schröder.
2. Feiertag: Gr. öffentl. Tanz bis 2 Uhr.
3. Feiertag: Schleifen- u. Tanz-Tanz.

Letzter Heller Inb.: J. Pachnicke
Am 1. Feiertag:
Garten-Eröffnung!
2. Feiertag: Gr. Fest-Tanz. — 3. Feiertag: Tanz
und Eisbeinessen. — Entree frei. — Anfang 4 Uhr. 1760

Etabl. Schweizerhof
Alten- u. Schweizerstrassen-Ecke. Inb.: R. Standke.
2. u. 3. Feiertag: Großer Fest-Tanz.
Sonntags im Mai an Vereine zu vergeben.

Schwarzer Bär, Pöpelwitz.
2. Feiertag: Gr. Fest-Tanz bis 2 Uhr
3. Feiertag: Concen- u. Schleifen-Tanz.
Hugo Becker.

Rosenthal Max Rüster's Etabl. zum Bürgerheim.
Am 2. u. 3. Feiertag: Fest-Tanz
Schleifen- und Einzelkuren.
Am 2. Feiertag: Automobil-Beitche vom Friedrichsplatz.
Garten geöffnet. — Feine Regalbahn. 1767

Kaffeehaus Kl.-Masselwitz
Den 2. Osterfeiertag:
Deff. Tanz (Wasser).
Für Rückfahrt ist geforgt. [1782] Es ladet ergebenst ein Gustav Pache.

Cosel, Etabl. Heinrichsburg
Telephon 6691.
Den 2. u. 3. Feiertag: Gr. öffentl. Tanzvergnügen. Schleifen- u.
Tanz-Tanz. 1777
Am jährlichen Besuch bitte H. Kuhnt.

Hartlieb Etablissement „Zur neuen Rennbahn“
Inhaber: Wilhelm Niesel.
2. Feiertag: Großes Tanzvergnügen.
3. Feiertag: Tanz-Kränzchen mit Schleifentanz.
Um jährlichen Besuch bitte D. O.

Neu! Barokes Gehhof, Im Ring zum grünen Kranz Neu!
Schmidtsch, am Sandsteinplatz.
Empfiehlt seine Spezialitäten.
Die Feiertage: Musikalische Unterhaltung.
Gute Speisen und Getränke.
Spezialität: Eisbein, Beckwerk mit warmer Salat. Schokolad. Kuchen.
1780 Heinrich Franke, Vertreter.

Gerichtskreishaus Klein-Bandan
10 Minuten von Substation Pöpelwitz-Depot.
Den 2. u. 3. Feiertag: Großes Tanzvergnügen.
Reichhaltige Speisefarte. [1779] Rich. Philipp.

Pilsnitz bei Gelke.
2. Feiertag: Großes Tanzvergnügen
wegen ergebenst einladet 1783 D. O.

Pilsnitz bei Hellmann.
2. Feiertag: Großer Tanz. Eisbein.

Volksvorstellung 1908/9.
(Stadt-Theater).
XVIII. Vorstellung.
Sonntag, den 18. April,
Borm. 11 1/2 Uhr:

„Der Freischütz“
von Carl Maria v. Weber.

I. Rang-Loge, Orchesterloge und Parquet 1,00 Mk.,
II. Rang 0,75 Mk., III. Rang Sitzplatz 0,50 Mk.,
III. Rang Stehplatz 0,30 Mk., Stehquartier 0,40 Mk.,
Singalerie 0,40 Mk., Stehgalerie 0,20 Mk.

Zu haben von Dienstag, den 15. April, ab in der
Expedition der Volkswacht.

Gewerkschaftshaus.
Sonntag, den 11. April:
31. Stiftungs-Fest
des Gesang-Vereins „Bildungsfranz“
(Sänger-Chor der freireligiösen Gemeinde.)
Anfang 4 Uhr. — Anfang 5 Uhr. 1797

Programm: im Anschluss 30 Min. sind zu haben bei dem Herrn
Herrn. Gröschengasse 33, und Hofmann, Grünstraße 14/16.

Pariser Garten.
Gänge: Lotharstr. Parterre und Balkon.
Inhaber: G. Pich, Großk.

Bestes u. angeordnetes Restaurant u. Garten-Etablissement im Zentrum.
Anerkannt vorzügliche Küche.
Ausschank von G. Haase und echt Kulmbacher Bier.
Jeden Freitag und Sonntag: 1485
Großes Frei-Konzert.
Festungsbuch D. O.

Deutscher Kaiser, Friedrich-Wilhelmstr. 35.
Dienstag, den 3. Osterfeiertag:
Elite-Konzert
anschließend Familien-Kränzchen.
Anfang 7 Uhr.
Entree inkl. Tanz 30 Pfg.

Fürstentronen Fürstentronen 39. Inhaber:
H. Schneider.
Am 1. Feiertag: Soiree vom Gesellschaft-
Zirkel „Oberon“. — Am 2. u. 3. Oster-
feiertag: Großer Fest-Tanz. — Anfang alle 3 Tage: 4 Uhr.

Königsgrund Saal- u. Garten-Etabliss.
Schlesienstr. 45/47. 1775
Am 1. Feiertag: Gr. Fest-Soiree.
2. Feiertag: Fest-Tanz.
3. Feiertag: Gr. Fest-Kränzchen. Wittwoch: Gr. Frühling-Tanz-Kränzchen.

Ballhof Schlegelwerderplatz 12.
Inb.: R. Reichert. — Tel. 10826.
Am 2. u. 3. Feiertag:
Großer Fest-Tanz.
Wittwoch: Eisbeinessen. 1772

Rob. Bernstein's Saal- u. Garten-Etabl. „Deutscher Kreis“
(früher „Schokoladen“) Weinsp. 53/55.
Am 1. Osterfeiertag: 1769
Soiree vom sozialdemokratischen Verein (Distrikt X).
Am 2. u. 3. Feiertag: Große Tanzbelustigung 10 1 Uhr.
wegen ergebenst einladet D. O.

Strauss' Etablissement.
1. Feiertag: Große Soiree mit Konzert.
2. Feiertag: Großer Fest-Tanz bis 2 Uhr.
3. Feiertag: Großes Familien-Kränzchen.
Leber- und Schokoladen-Kuchen. — Dienstag: Familien-Kränzchen mit
Eisbein. — Der Eingang ist durch den Hof zu betreten.
Große Kinderbelustigung im großen Garten. Samstag.

„Waldschlösschen“ (Schleifentanz)
am Johannis.
2. u. 3. Feiertag: Großes Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein 1892 Hellmut Wagner.

E. Milde's Etablissement „Zu den drei Kaiser-Ellern“
Telephon Nr. 6603. Gölzschenerstrasse Nr. 74. Telephon Nr. 6873.
1. Feiertag: Soiree vom M.-G.-V. „Victoria“
2. u. 3. Feiertag: Großer Fest-Tanz über 1 Uhr.
Es ladet ergebenst ein D. O.

Partei-Angelegenheiten.

Kandidatenwechsel. Der sozialdemokratische Verein für Magdeburg und Umgebung hielt am Mittwoch Abend eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sich mit der Aufstellung eines Reichstagskandidaten und der Parteifunktionäre beschäftigte.

Der Kärntner Parteitag. Der Parteitag der Kärntner Sozialdemokraten wurde am 10. März in Klagenfurt abgehalten. Gegenüber dem Vorjahre wurde mit 188 gegen 99 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde beschlossen, unter den Parteigenossen am Orte Umschau zu halten nach einem geeigneten Kandidaten. Die Parteifunktionäre sind, soweit möglich, durch Arbeitsruhe begünstigt zu werden.

Die Parteifunktionäre in Dresden werden nach dem Ueberkommen zwischen Partei und Gewerkschaften in der gewohnten Weise stattfinden. Morgens Versammlungen, Nachmittags Umping, Abends Kommerze. Auch der Kärntner Parteitag über Ablieferung des Tagesberichts soll besorgt werden.

Dreslauer Nachrichten.

Dresden, den 10. April.

Steuersfragen.

Die Steuererschätzungen haben begonnen. Es ist deshalb zweckmäßig und entspricht vielfachen aus unserem Lebenskreis geäußerten Wünschen, wieder die wichtigsten Steuerbegriffe zusammenzustellen.

Wann wird das Einkommen bemessen?

Bei der Steuererschätzung gegen Arbeiter tritt der neue § 23 des Einkommensteuergesetzes zum zweiten Male in volle Wirksamkeit. Danach haben bekanntlich die Hausbesitzer die Verpflichtung, den Arbeitgeber und die Arbeitstätte der Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen, die als Mieter bei ihnen wohnen, anzugeben. Ferner müssen auf Erfordern Arbeitgeber den Arbeitsverdienst der von ihnen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Arbeiter, sofern deren Einkommen jährlich 3000 Mark nicht übersteigt, der Steuerbehörde mitteilen.

Der Steuerzettel weist deshalb für die minder begüterte Bevölkerung außerordentlich hohe Einschätzungen auf.

Das Einkommen wird, soweit Arbeiter in Betracht kommen, nicht mehr nach dem dreijährigen Durchschnitt, sondern nach dem Ergebnissen des dem Steuerjahre unmittelbar vorhergehenden Kalenderjahres (also jetzt des Jahres 1908) bemessen. Für das Einkommen aus Handel, Gewerbe, Bergbau und aus Land- und Forstwirtschaft wird auch jetzt das Einkommen aus dreijährigem Durchschnitt bemessen, sofern der Steuerpflichtige in geordneter Weise Bücher führt.

Von der Besteuerung ausgeschlossen sind (wir geben hier die eventuell für Arbeiter in Betracht kommenden Vorschriften):

- 1. Das Militäreinkommen der Personen des Unteroffiziers- und Gemeinenstandes;
2. die auf Grund gesetzlicher Vorschriften den Kriegs- oder Friedensstandes gewährten Pensionserhöhungen und Verhörmelungszulagen;
3. die mit dem Militärzweck zusammenhängenden Zulagen von monatlich 3 Mk. bis 9 Mk. sowie die Ehrenzulagen für Inhaber des Eisernen Kreuzes;

4. die aus einer Krankenversicherung dem Versicherten zufließenden Leistungen.
Als steuerpflichtiges Einkommen rechnet das Gesetz alle Einkünfte in Geld oder Geldwerten aus Kapitalvermögen, Grundvermögen, Pachtungen, Mieten (einschließlich des Mietswertes der Wohnung im eigenen Hause), Handel und Gewerbe, sowie aus gewinnbringender Beschäftigung und aus Rechten auf periodische Leistungen und Vorteile irgendeiner Art.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Sonnenhals Testament ist, wie aus Wien berichtet wird, dort eröffnet worden. Es ist vom Jahre 1902 datiert. Das Vermögen fällt zu gleichen Teilen an die vier Kinder Sonnenhals. Die Brautgattin, die den Künstler als Sammel darstellte und die ihn zu seinem Jubiläum gewidmet wurde, erhält das Burghaus. Die Dose Derris wurde Leinwand vermacht, der sie weitergeben muß. Sonnenhals wünscht ein köstliches Begräbnis. Blumen zu haben an seinem Grabe hat sich Sonnenhals vorbehalten; nur ein Palmengrün von den Kindern ist ihm erlaubt. Das Testament schließt mit einem Lebensworte für das Burghaus.

Die Goslarer Berglaune. Die Berliner Königlich-Maschinenbauanstalt in Goslar, die von dem Kaiserlichen Kaiser Friedrich III. für den Preis von 750.000 Mark in den Besitz der genannten Anstalt übergeben wurde. Die Berglaune, die bis jetzt im „Sudbühnenzimmer“ des Kaiserlichen Hofes aufbewahrt wurde, soll nun in Berlin im Kaiserlichen Hofmuseum aufbewahrt werden. Die städtischen Kollegen haben sich, wie die „Goslarer Zig.“ berichtet, deshalb zum Verkauf entschlossen, weil der unverhältnismäßig hohe Kaufpreis nicht angebracht werden konnte gegenüber einem Objekt, das in Goslar doch recht wenig Beachtung fand.

Ein gewaltiges Kanalprojekt. Schon früher tauchten Gerüchte auf von der Absicht, die Ostsee mit dem Schwarzen Meere durch einen Kanal zu verbinden. Bald hieß es, die russische Regierung hege sehr den Gedanken, das gewaltige Projekt durchzuführen; bald vernahm man wieder, daß ein amerikanisches Syndikat mit dem Vorsatze an Rußland heranzutreten sei, ihm die Konzession zu erteilen, und dafür große Summen geboten habe. Nun heißt es, daß man das Projekt tatsächlich zur Ausführung bringen will; eine Gesellschaft soll sich zu diesem Zwecke gebildet haben. Zu leugnen ist nicht, daß dieser Kanal für den internationalen Handel von großer Bedeutung wäre. Der Kanal würde die beiden großen Flüsse Duna und Dniepr, die durch ein Schleusenwesen verbunden werden, als den gegebenen natürlichen Wasserweg benutzen, die Gesamtlänge von einem Hafen bis zum anderen Ausgangspunkte würde 300 Meilen betragen. Die Kosten werden auf 500 Millionen Rubel veranschlagt, und in fünf Jahren soll der Kanal hergestellt sein. Die Breite dieses Verbindungsweges Magdeburger Kanal soll 140-210 Fuß und die Tiefe 14 Fuß betragen. Von Magdeburg an der Ostsee bis zu einem Pflaumen in der Nähe von Bittelst folgt der Kanal dem Flusse Duna; die Strecke, die zwischen den Flüssen Duna und Dniepr liegt, wird ungefähr 200 Meilen betragen, soll aus einem Kanal mit vielen Seitenkanälen

Danach gehört nicht zum steuerpflichtigen Einkommen: ein Gewinn aus Lotterien, Spielen, Wettrennen, ebensowenig eine Gewerkschaftsunterstützung. Wohl aber rechnen leider die Invaliden- und Altersrenten zum steuerpflichtigen Einkommen.

Das Einkommen der Haushaltungangehörigen ist dem des Haushaltungsvorstandes zuzurechnen.

Welche Abzüge sind zulässig?

Den Kapitalisten sind durch die Einkommenssteuernobelle eine Reihe Abzüge bei Berechnung ihres Einkommens gestattet, denen ähnliche Abzüge der Arbeiterklasse gegenüber nicht zur Seite stehen.

Dem Arbeiter sind nach wie vor Abzüge für die zur Erhaltung seiner Arbeitskraft gemachten Aufwendungen nicht gestattet. Er kann weder für Lebensunterhalt, noch für Bekleidung, noch für Miete Abzüge machen. Für die Abzüge, die er vom Einkommen machen darf, gelten nur folgende allgemeine Bestimmungen:

Es sind abzugsfähig:

- 1. die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen;
2. Renten und bauende Lasten, die auf Privatverträgen (z. B. Vertrag, Verschreibung, letztwilliger Verfügung) beruhen;
3. die von dem Steuerpflichtigen für seine Person gesetzlich oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen, soweit diese Beiträge zusammen die Höhe von 600 Mark nicht übersteigen;
4. Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen oder eines nicht selbstständig zu veranlagenden Haushaltungsangehörigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit diese Prämien den Betrag von 600 Mark jährlich nicht übersteigen.

In Betracht kommt für die Arbeiter noch folgende Vorschrift des § 19 zu Gunsten solcher Steuerzahler, welche Kinder oder Angehörige zu unterhalten haben:

„gehört ein Steuerpflichtiger, dessen Einkommen den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigt, Kindern oder anderen Familienangehörigen auf Grund gesetzlicher Verpflichtung Unterhalt, so wird ihm von dem steuerpflichtigen Einkommen für jedes derartige Familienmitglied der Betrag von 50 Mark in Abzug gebracht mit der Maßgabe, daß in jedem Falle eine Ermäßigung stattfindet um eine der im § 17 vorgeschriebenen Steuerstufen bei dem Vorhandensein von drei oder vier, um zwei Stufen bei dem Vorhandensein von fünf oder mehr derartigen Familienmitgliedern.“

Bei Einkommen von mehr als 3000 Mark, oder nicht mehr als 6500 Mark, wird der im § 17 vorgeschriebene Steuerfuß ermäßigt um eine Stufe, wenn der Steuerpflichtige drei oder vier, um zwei Stufen, wenn der Steuerpflichtige fünf oder mehr Kindern oder anderen Familienangehörigen auf Grund gesetzlicher Verpflichtungen Unterhalt gewährt.

Bei der Feststellung der für die Ermäßigung maßgebenden Personenzahl (Abz. 1 und 2) werden nicht mitgerechnet die Ehefrau des Steuerpflichtigen und diejenigen Kinder und Angehörigen, welche das vierzehnte Lebensjahr überschritten haben und entweder im landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe des Steuerpflichtigen dauernd tätig sind oder ein eigenes Einkommen von mehr als der Hälfte des ortsüblichen Tagelohns nach ihrer Altersklasse und nach ihrem Geschlecht haben.

ist nach Abz. 1 Ermäßigung unter den Steuerfuß von 6 Mark begründet, so tritt Befreiung von der Staatssteuer ein.“

Für einen Arbeiter, der ein kleines Anwesen mit amortisierbarer Hypothek besitzt, ist noch von Erbschaftsteuer, daß ferner abzugsfähig sind:

Die auf Grund rechtlicher Verpflichtung vom Steuerpflichtigen zur unmöglichen Tilgung eines auf seinem Grundbesitz haftenden Schuldkapitals zu entrichtenden Beträge, insoweit dieselben 1 Prozent des Kapitals und den Betrag von jährlich 600 Mark nicht übersteigen.

Neben diesen auf ausdrücklicher Vorschrift des Gesetzes beruhenden Abzügen oder Ermäßigungen kommen auf Grund von Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts, die auf Auslegung allgemeiner Vorschriften beruhen, und auf Grund der ministeriellen Anweisungen als abzugsfähig in Betracht:

Die von den einzelnen Arbeitern oder von der betreffenden Arbeiterkategorie zu leistenden und aus dem Lohne zu befreienden Ausgaben zur Beschaffung von Werkzeugen oder Rohmaterialien, Fabriken zur Arbeitsstätte (Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts am 8. Juli 1905) und dergleichen, angemessene Ausgaben auf Abnutzung des von den Arbeitern etwa herzuhaltenden Werkzeuges oder der Arbeitskleidung.

Welche Rechtsmittel stehen dem Veranlagten zu?

Seit dem Jahre 1907 ist den Steuerpflichtigen mit Einkommen von nicht mehr als 3000 Mark der Rechtsweg gegen ungetragene Veranlagungen erheblich beschränkt. Es steht ihnen nur der Einspruch an die Veranlagungskommission und die Berufung an die Berufungskommission zu. Die Beschwerde an das Oberverwaltungsgericht ist also dem Mittelstande und dem Arbeiterstande genommen. Nur den mit Einkommen über 3000 Mark Veranlagten steht der Weg an das von der arbeitenden Bevölkerung mit der höchsten Oberverwaltungsgericht noch offen.

Einspruch.

Der Einspruch ist an den Vorsitzenden der Veranlagungskommission zu richten. Er ist innerhalb 28 Tagen einzulegen und hat etwa wie folgt zu lauten:

Gegen die Steueranmeldung vom 14. März (Altenzeichen Nr. 1408 lege ich Einspruch ein und beantrage Gebührenertrag der Steuer von 21 auf 9 Mark. Mein Einkommen beträgt nicht 1500-1650 Mark, sondern nur 1050-1200 Mk. Eine Berechnung meines Einkommens im Jahre 1907 und der zulässigen Abzüge füge ich bei. Als Beweismittel beizubringen bin ich bereit (oder: als Beweismittel füge ich an usw.) Datum und Unterschrift.

Ueber den Einspruch entscheidet die Veranlagungskommission. Gegen deren Entschluß ist dann Berufung innerhalb 28 Tagen zulässig. Auch die Berufung ist bei dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission anzubringen.

Steuertarif.

Table with 2 columns: Einkommen range (von mehr als... bis...) and Tax rate (Mark). Rows include ranges from 900-1050 up to 3000-5500.

Wichtig für Mütter! Im Bureau der schlesischen Ortsgruppe des Bundes für Muttererziehung, Breslau, Elisabethstraße 13/14, Zimmer Nr. 10, finden Mütter in allen Angelegenheiten, die sie und ihr Kind betreffen, Auskunft und Rat sowohl in rechtlicher Beziehung und in Hinsicht ihrer Unterbringung, wie auch Unterstützung in wirtschaftlicher Nothlage. Namentlich läßt es sich der Bund angelegen sein, für geeignete Unterhaltung für und nach der Entbindung zu sorgen und so die Ombudschaft und ihre schweren Folgen zu verhüten. Es liegt hauptsächlich im Interesse eheverlassener Frauen und lediger Mütter, sich an das Bureau zu wenden, das seine Hilfe völlig unentgeltlich leistet.

Unachtsam angetroffen wurde am 4. d. Mts. Abends 9 Uhr auf der Polenzstraße ein etwa vierjähriger Knabe. Der Knabe ist blond und mit grauem Stoffmäntel und grauen Beinleibern bekleidet. Angaben zur Ermittlung der Eltern des Kindes werden nach Zimmer 31/32 des Volkshausbüros erbeten.

Gefunden wurden eine silberne Brosche (Zweimarkstück), ein Päckchen golddurchwebte Besatzorte, ein Spazierstock (Zollschläger), eine Straßenbahn-Abonnementkarte, Militär- und Legitimationspapiere und ein Damenstirn.

Vermisst wird seit dem 1. d. M. der 31 Jahre alte Steckenbesitzer Herrmann Kaiser aus R.-Gauditz, Kreis Liegnitz.

Aus aller Welt.

durchkreuzt werden. Von hier zieht der Kanal den Fluß Dniepre entlang bis Cherson, eine Strecke von 1615 Werst. Es sollen also nicht bloß Verbindungs- und Zuführungskanäle gebaut, sondern die beiden Flüsse müssen auch ausgebagert und erweitert werden. Um nur ein Beispiel anzuführen, welche Vorteile dieser Weg dem Handel bietet, sei erwähnt, daß die Frachtpapiere von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere heute ungefähr 45 Tage brauchen; sollte der Kanal verwirklicht werden, so wies dieselbe Reise höchstens 12 Tage dauern.

Der blinde Lebensretter. In der französischen Hauptstadt besteht eine Gesellschaft, die alljährlich Belohnungen an diejenigen Personen verteilt, die unter eigener Lebensgefahr einem Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet haben. In diesem Jahre erhielt ein ganz besonders Mühiger die Prämie, die darum auch ganz besonders wertvoll war. Der Delorier war der 50-jährige Arbeiter Urbain Desserant aus dem Dorf Samur. Er ist seit seinem zwölften Lebensjahr blind und hat trotzdem vier Menschen aus dem Fluß der Loire gerettet. Desserant wurde eine goldene Medaille verliehen und außerdem erhielt er eine goldene Uhr. Das Silberblatt dieser Uhr ist mit Zahlen nach dem System der bekannten Braille'schen Blindenschrift versehen. Der Blinde kann infolgedessen durch Betasten des Silberblattes mit den Fingern erkennen, wie spät es ist. Diese Uhr hat ein Pariser Uhrmacher angefertigt. Vor mehreren Jahren stellte er eine gleiche Uhr für seinen erblindeten Bruder her. Als der Uhrmacher von dem blinden Lebensretter hörte, stellte er eine zweite Uhr her und überließ das Kunstwerk der Gesellschaft, die sie an Urbain Desserant als Belohnung versah.

Reinheitsgrad Millionen Vollwasserfäden. Der Hochwasserfaden in Bayern ist von den Deutchen jetzt sehr beliebt worden. Der Gemischtwarenhandel beträgt danach für die Provinz allein über acht Millionen Mark. Dazu kommen noch anderthalb Millionen für getriebene Gemeindefäden und Anlagen.

Exprieter und Heldtüter. Zwei internationale Heldtüter, die auf die Mühseligkeit frommer Katholiken beherrschten, sind jetzt den Volksheldtütern in die Hände gefallen. Die Brüller Polizei verhaftete einen jungen internationalen Heldtüter, der auch in Berlin, Straßburg und anderen deutschen Städten Geiseltrollen gegeben hat. Der erst 25 Jahre alte Heldtüter übertrug zusammen mit einem 64 Jahre alten schweizerischen Heldtüter, der vor einigen Tagen von Wien hierher gekommen und dann in Paris verhaftet wurde, das Staatsamt des Deutschen Reiches von Bord aus um seine Verhaftung und Auslieferung ersucht hatte. Der alte „Heldtüter“, ein Schwabe von

ehrwürdige Aussehen, sammelte bei wohlhabenden Katholiken in Deutschland, Frankreich und Belgien für alle möglichen frommen Werth. Er gewann das Vertrauen seiner Opfer durch gefällige Empfehlungen schreiben von Bischöfen. Im Augenblick seiner Verhaftung in Metz trug er etwa 50,000 Francs bei sich. Man glaubt, daß die beiden internationalen Heldtüter noch weitere Beträge bei Banken deponiert haben. Sie wollten sich gestern in einem belgischen Grenzort treffen, um von dort neue Beutezüge durch Nordfrankreich zu unternehmen.

Sinen in seiner Wirkung gelungeneren Aprilscherz leistete ein wichtiges junges Mädchen in Wolgast. Sie schrieb an ihre Freundin in einem Dorf in der Umgebung von Wolgast eine offene Karte, auf der sie mitteilte, daß in Wolgast ein Zepellinsches Aufschiff niedergegangen sei, das Abends wieder aufsteigen würde. Die Luftschiffer hätten sie zu einer Mißfahrt eingeladen. Wenn die Freundin ebenfalls das Vergnügen mitmachen wolle, so möge sie um die nächste Fahrt nach Wolgast kommen. Die gehende mit dem nächsten Zuge nach Wolgast kommen. Die schlaue junge Dame hatte wohl nicht mit der Reue und auch nicht damit gerechnet, daß Postkarten auf dem Lande noch sehr häufig öffentliche Leseblätter sind. Also kurz und gut, der schlaue Heldtüter hatte war allgemein bekannt geworden, daß dieser Heldtüter keine Karte war allgemein bekannt geworden, daß dieser Heldtüter keine Karte war allgemein bekannt geworden, daß dieser Heldtüter keine Karte war allgemein bekannt geworden.

Der vorsichtige Sammel. Das „Leipziger Tageblatt“ entnimmt dem englischen Witzblatt „Answers“ folgenden Scherz: Ein langhaariges, schwächliches und melancholisch dreinschauendes Jubiläum feierte atemlos in den einzigen Laden von Slopston:

„Ist dies der einzige Laden von Slopston?“ fragte er den Inhaber, indem er einen langen, ängstlichen Blick durch den Raum gleiten ließ.
„Ja wohl.“
„Haben Sie faule Eier zu verkaufen?“
„Ja wohl.“
„Kann ich sonst noch irgendwo in Slopston faule Eier kaufen?“
„Nein.“
„Dann geben Sie mir, bitte, Ihren ganzen Vorrat.“
Der Krämer machte seinen höchsten Kunden voll Freude an.
„Wollen Sie sich heute Abend „Samuel“ ansehen?“
„Ja.“
„War die bessere Antwort, ich will heute Abend den Samuel spielen.“

Abzahlungs-Geschäfte

Biermann, Max, ... Bandagisten ... Bäckereien und Konditorien ...

Eisen- u. Stahlwaren

Färbererei u. Wäscherei ... Fahrräder, Nähmaschinen ...

Haus- u. Küchengeräte

Herrn-Artikel ... Herren-Garderobe ...

Optiker

Photographische Ateliers ...

Uhren und Goldwaren

Wachstuche, Linoleum ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Bandagisten

Bandagisten ...

Fahrräder, Nähmaschinen

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Herrn-Artikel

Herrn-Artikel ...

Photographische Ateliers

Photographische Ateliers ...

Wachstuche, Linoleum

Wachstuche, Linoleum ...

Waren-Häuser

Waren-Häuser ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Wäsche, Trikotagen

Wäsche, Trikotagen ...

Nur wenige Geschäfte können noch im Bezugsquellen-Verzeichnis der Volkswacht Aufnahme finden, da der zu diesem Zwecke verfügbare Raum nahezu besetzt ist. Versäumen Sie nicht, Ihre Eintragung umgehend zu bewirken und bestellen Sie durch Postkarte den Besuch eines Vertreters in dieser Angelegenheit.

Junger Bauer - Schwundel. Ein dem Wunderlande Italien ist die Verküpfung von geschwundenen Körperlichen Fähigkeiten und leuchtigen Kräfte innig verbunden, die einzelne Menschen durch Kräfte und Schwundel zu erhellenden vermögen. Von Zeit zu Zeit tauchen auch in Europa einzelne Individuen auf, die als die älteste Bauerntypus zu betrachten sind und ihr Individuum durch unregelmäßige Widerstandskräfte gegen körperliche Schmerzen in Erklärungen auszusprechen. Sie scheinen sich recht viel Mühe zu geben, sich nach eigenem Willen zu verhalten, und ihre eigenen Angelegenheiten zu ordnen. Sie sind im Stande, den höchsten und überraschendsten Geburten ihrer Religionen physikalisch umgeben, kommen wohl nicht als Schenke zu neuen Tempelstätten heraus, um sich für die Sorgen zu beschäftigen. Was nun die bekanntesten "Wunder" der Erde anlangt, so ist jedenfalls viel Schwindel und Köstlichkeiten dabei. Die Wochenausgabe "Engländer" gibt in einem Aufsatz über die Wochenausgabe die "Wunder" für manche dieser Individuen in ein kleines mit Wasser besetztes Gefäß, ein wenig Wasser zu sammeln, das man durch seine Handflächen hindurch lassen muß, um die Wochenausgabe zu bewirken. Die Wochenausgabe ist ein Mittel, um die Wochenausgabe zu bewirken. Die Wochenausgabe ist ein Mittel, um die Wochenausgabe zu bewirken.

Sind die Frauen?

Die Verhütung des Schwundels. Nicht im Frühling, wo man leicht durch das schnelle, kalte Wetter vertrieben wird, sind die Unterhaltungen etwas leichter zu gestalten, ist besonders im Winter, wo die Unterhaltungen zu verhüten, für trockenere Erfahrungen. Die Sorge zu tragen, da eine Erklärung, das sind die Erfahrungen. Einmal, wenn man die Erfahrungen in der Sprache der Welt sehr zu empfehlen. In der Hauptsache ist jedoch der Frage eine besondere Stelle zu widmen. Da sich in den Jahren eine besondere Erfahrung bilden, so ist eine richtige Aufmerksamkeit der Frage mit warmem Wasser erforderlich, um die auf der Innenseite liegenden Schwundel zu entfernen. Eine besondere Aufmerksamkeit wird am besten vor den Schwundel und Moränen nach dem Verlassen des Bettes ausgeführt. Bei diesen wichtigsten Maßnahmen wird dem Schwundel möglichst vorgebeugt, weshalb auch Eltern ihre Kinder der Schwundel dazu anhalten sollten.

Wunder und Saker.

Zu einer kleinen Universitätsstadt entpinnst sich bei einer ständigen Bewegung zwischen einem jungen, seit einiger Zeit verheirateten Gatte und einer ihm bekannten Frau. Die folgende Unterhaltung: Er: Denken Sie sich, anständige Frau, meine Frau ist

qualisch damit durch. — Sie: Klein, wie mich das freut, das ohne ich ja gar nicht, ist es denn ein Junge oder ein Mädchen? — Er (verlegen und ängstlich): Aber ich bitte Sie, anständige Frau, meine Frau hat doch ihr Dörrfleisch-Essen beibehalten! Ein Geistlicher, der aus Würtemberg Religionsunterricht ertheilt, sah sich genötigt, mich auf der Vorgänge mit einer glatten 4 zu bezeugen. Der Direktor unserer Schule, dem eine 4 auf dem Zeugnis nicht blühte, ließ mich von dem Geisteslichen in seiner Gegenwart nachprüfen und ich bestand glücklich. "Sie sehen", begann der Direktor, "der junge Mann ist nicht ganz ohne Kenntnis, er weiß immer noch, selbstlich die Bekehrung!" — "Ja", fuhr der Geistliche auf, "er weiß es wohl, aber er glaubt es nicht!"

Der Direktor eines fürstlichen Gymnasiums betritt das Klassenzimmer, wo die Schüler, wie immer, noch in lärmender Unterhaltung begriffen sind; der "Prinzipal von unten" hat sogar die Bemerkung gemacht, sich auf das Knie nieder zu setzen. Der Direktor beachtete darauf in den Stühlen aus: "Es ist doch wahrlich wunderbar, daß immer die barmhertigste Hand auf dem Knie ruhen lassen!"

Der Agrarier über das Vereinigungsrecht der Landarbeiter.

Frage! — Gegen Recht — wie heißt es doch schon? (Das Wort schon ist zu beschwerlich!)
Recht! — Gegen Recht auf Koalition!
(Kanalle wie die gefährlich!)
Das konstitutionnelle System
(Wie wird zum Verstande zunimmt!)
Mö zu vermeiden, weil ungenügend.
(Bessere nützlich ist Kräfte.)
Zoll ich denn kühnen das liebe Vieh?
(Gehung, daß selbst ich nicht koste.)
Und Franz Gehörlich, soll man die?
(Die hat ganz anders im Geiste.)
Das deutsche Volk für Hungersnot
(Uns Hunger müde es nicht tranken!)
Bei Rad von Koalitionsvorbote...
(Ein Preußen nicht mehr zu denken!)

Wenn Streik auf Arbeiter irrt ein;
(Wenn saute Recht mal gekündigt)
Wie würde es mit der Erde sein?
(Man kann doch, daß Recht sich spaltet!)

Soll sich Agrarier Kronen her,
(Man räumt Gleichheit ganz billig!)

Dann blüht sein deutsches Herz gar sehr,
(Nur Kräfte bilden sie willig.)

Agrarier immer ein Patriot;
(Das Vaterland ist sehr nahehaft!)
Wie stehen sie in Sturm und in Not,
(Und mehrten unsere Wafschafft.)

Wir dängen mit vielen lauren Schwereiß
(Dem Schweiß unter Tagelöhner)

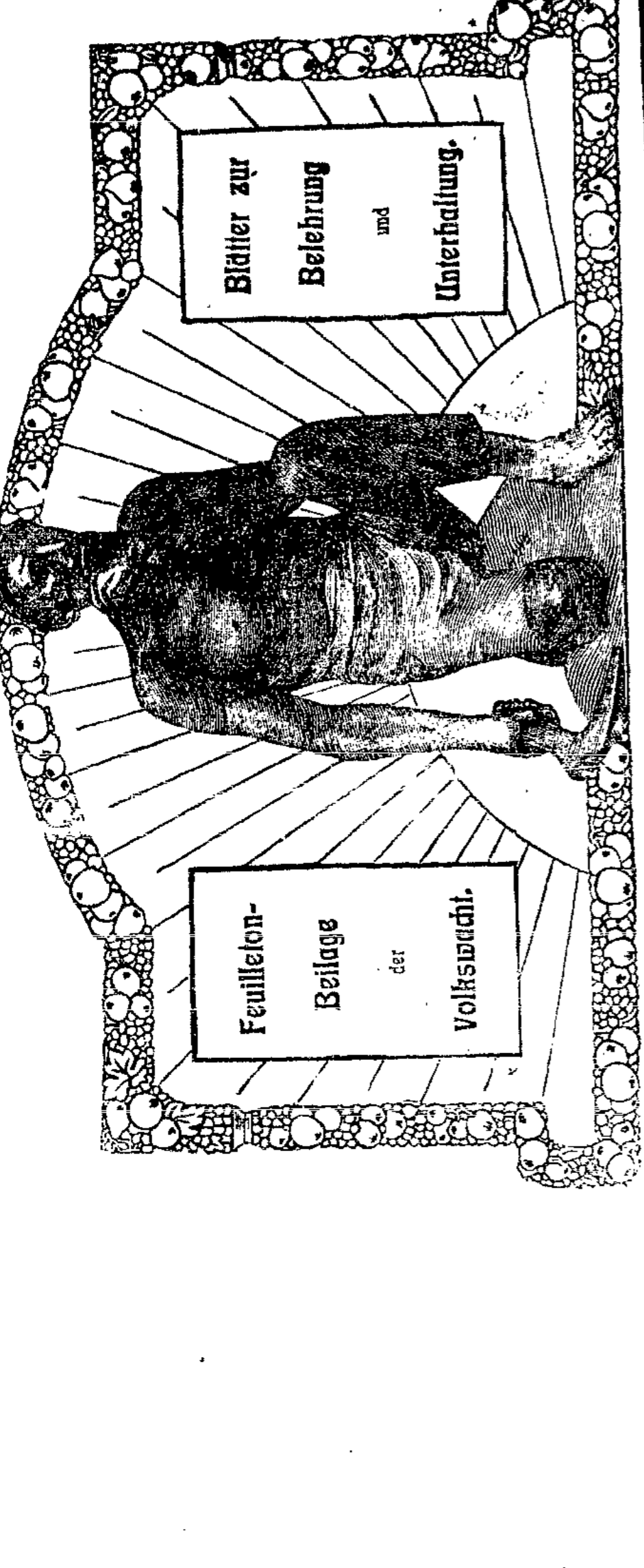
Die deutsche Erde mit ihrem Weis,
(Zustehend! So ist es schönere!)

Dem deutschen Volke liegt daran wir;
(Wir kämpfen launig es niemals!)
Die Arbeit ist unser Stolz und Stier!
(Wer — wie sind doch nicht so dämlich!)

Wir halten fest an dem alten Recht!
(Obstet mit Wohl und Beständen!)

Gerechtigkeit, wehrlos gleich der Nacht!
(Wir wollen prägen und schänden!)

*) Am 28. Januar wurde im Reichstag über das Koalitionsrecht der Landarbeiter verhandelt, wobei als Konföderativer Redner der Staatssekretär v. Döllner auftrat. "Pöpper in Schickel" auftrat. (Sicht auch Artikel über "Das Koalitionsrecht der Landarbeiter".)



1. 20
Breslau, den 11. April
1897
Ostern.

Die Ostrigochon läuten
Am Auserhebungslag
Des Häländes, der gewaltig
Der Menschheit Ketten brach.

So kreuzigt man noch jeden,
Wer von Freiheit und Gleichheit spricht,
Das konnten sie niemals vertragen
Und können's noch immer nicht!

Er predigte Liebe und Freiheit
Und Gleichheit mit erstem Mund
Sie haben ihn dram gekrenzt,
Die Stellen waren zu wund.

Wilhelm Halendewer. (1867)

Der deutsche Jodel.

Eine Erzählung aus alter Zeit.
Von Wilhelm Halendewer.

(Schluß.)
Ein neuer Tag begrüßte die Hüften, die sich vertrauensvoll aus das mächtige Gebirge lehnten, und an das Grollen des riesigen Natur getönt, sie nicht mehr fürchteten, da sie ihnen Schuss und Nahrung gab. Jilla war schon früh ins Hinterhaus geschlüpft, und hatte nach den armen Gästen bei der Mutter Hilfe auf das Kammerlein. Guter Schlaf lockt das Bett der Mutter, hat sich noch nicht gerührt, obgleich der Vater bei dem Schlaflosen im Hofe eben nicht lagte gehen.

auf Euch, und hat oft geklagt um Euch, wie die bösen Gerüche vom Schloffe ins Dorf getragen wurden; auch ließ sie noch Worte für Euch lesen im Kloster, denn wir glaubten Euch noch, aber dann darf der Vater weniger sein, hieß der Glaube unwillig in ihr Späuber. Jilla soll nicht mehr fort von mir, nur der Abend da, da werdet Ihr leben, Mutter, was ich um Euch zu tun der Vater ins Haus getragen, und was ein Sohn Euch d'Simmer geschickt.

"Nächstgung ist der Gunde Kraftbet, und Arbeit hält zu haben wir, antwortete die Mutter. So lange wir Kommt nicht laßig gehen; gut Wert macht den Tag kurz und Nacht nicht lang."

"Aber ich will's nicht!" sprach Jilla laut und bestimmt. "Die Jilla kam sich Kräfte hatten, sie kann sich Gedulden kaufen. Mutter im Walde steht genug, um ihr ein Edelstein erlangen. Die Jilla soll nur für mich da sein, nur für mich arbeiten, wenn ich sie noch geleitet."

Die Mutter sah ihn verwundert mit den beiden Augen an. "Da müßt Ihr mit dem andern sprechen", sagte sie nach einem Augenblicke. "Waters Gewalt und der Mutter Recht haben ihr ein Ende genommen."

"Wardros?" fragte der Jode laut, als wenn plötzlich er sich Erinnerung in ihm zu kümmern begünte. "Wardros?" er mit ihm huren versogen."

"Ja, doch lieber Freund", fiel die redliche Mutter ein in die Rede, die Jode für falliges Gesicht. "Das Haus nicht das beste im Dorf, die Wirtschaft ist sehr gut, und was man besitzt, wie in Gottesfurst, wie es der Spruch sagt am besten. Der Wind hat noch seinen Schiefer vom Gange genommen und die Hölzer Engel haben den Glöckel geföhnt Feuerstein. Am Sonntag nach festem Gottesdienst war die Frau."

